Deutsches Reich.

In ihrem gestrigen Artikel über die Frage der Steuerreform in Preußen behauptete die „Kreuzztg.", die allgemeine Selbsteinschätzung bei der Erhebung der Einkommensteuer sei allmälig zu einer unabweisbaren Forderung der Mehrheit des Volkes gemacht worden und bezeichnete diese Selbsteinschätzung als eine alte Forderung der konservativen Partei. Heute aber erörtert sie die Mittel und Wege, wie die Durchführung der Selbsteinschätzung für die Landwirthschaft illusorisch gemacht werden könnte. Sie will jetzt an die Stelle der Selbsteinschätzung des Steuerpflichtigen nur die Mitwirkung des Steuerpflichtigen bei der Einschätzung treten lassen. „Diesen Weg, schreibt sie, schlug schon 1884 ein Antrag des Abg. v. Rauchhaupt ein, der in seiner durch den Abg. Frhrn. v. Zedlitz etwas veränderten Fassung dahin ging, daß es dem Steuerpflichtigen frei stehen solle, anstelle der Angaben über das Einkommen aus selbst betriebener Landund Forstwirthschaft, Pachtungen, Handel und Gewerbe, soweit dasselbe nicht zufgrund der kaufmännischen Geschäftsbücher ermittelt wird, thatsächliche Angaben über die Quellen seines Einkommens durch Ausfüllung eines Fragebogens zu machen." Mit andern Worten: die beiden konservativen Parteien haben sich schon 1884 gegen die „alte Forderung der konservativen Partei", die allgemeine Selbsteinschätzung, erklärt!

Die Feststellung der Nachsteuer, welche in dem am 15. Oktober v. J. dem deutschen Zollgebiete angeschlossenen Hansestädten Bremen und Hamburg und in den bei dieser Gelegenheit mit in die Zollinie einbezogenen preußischen und oldenburgischen Gebietstheilen zu erheben war, hat sich bekanntlich wegen der großen Mannichfaltigkeit der davon betroffenen Waarenvorräthe und der sonstigen zollamtlichen Schwierigkeiten erst nach und nach bewirken lassen. Jetzt wird der Gesammtertrag dieser Nachsteuer amtlich auf 13,510,213 M. beziffert, wovon 7,025,674 M. auf Hamburg und 5,164,374 M. auf Bremen entfallen. Nach den für die Zollanschlüsse getroffenen Bestimmungen ist diese Steuer nicht an die Reichskasse abzuliefern, sondern verbleibt den Staaten, in deren Gebiete dieselbe erhoben ist.

Von verschiedenen Seiten werden Eingaben an den Reichskanzler vorbereitet, in welchen die Aufnahme des Wasserrechts in das bürgerliche Gesetzbuch, die bisher mit Rücksicht auf die zahlreichen althergebrachten örtlichen Bestimmungen in den Einzelstaaten nicht erfolgt ist, befürwortet wird.

Die „Hamb. Nachr." zweifeln nicht daran, daß die deutsche Heeresleitung seit dem Inkrafttreten des französischen Militärgesetzes mit der neuen Lage gerechnet hat, daß sie über die zu ergreifenden Gegenmaßregeln völlig im klaren ist, ja daß diese im Entwurf fertig sein müssen. Aber um den Zeitpunkt für diese Reformen zu bestimmen, dafür seien wichtige politische Erwägungen nöthig. „Die Heeresleitung, schreibt das Blatt, wird sagen: dessen und dessen bedürfen wir, nach einem zwischen dem Generalstabe und dem Kriegsministerium erzielten Einverständniß; die Staatsleitung wird dann sehen, ob sie diese Wünsche befriedigen kann. Erst von dem Augenblick ab tritt der Gegenstand in die praktische Politik und dieser Augenblick ist noch nicht da. Hiernach werden die bisherigen Erörterungen in der Presse in das richtige Licht gestellt. Das aber erscheint nach allem, was man hört, gewiß, daß man über die für nothwendig erkannten Reformen, nachdem ein Einverständniß zwischen den politischen und militärischen Spitzen erzielt ist, nicht mehrere Jahre ins Land gehen lassen wird."

Ueber die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung in betreff des Bergarbeiter-Streiks wird der Volksvertretung, und zwar zunächst dem Preußischen Landtage, Bericht erstattet werden. Ob mit der Angelegenheit auch der Reichstag befaßt werden soll, wird davon abhängen, in welchem Umfange zu Maßregeln gegriffen wird, welche auf dem Boden der Reichsgesetzgebung zum Austrag zu bringen sind.

---

* Aus Paris theilt man unterm 4. d. telegraphisch mit, daß die beiden Deutschen, welche seit mehreren Wochen der Spionage verdächtig in Tarascon gefangen gehalten wurden, dank den Bemühungen der deutschen Botschaft und des deutschen Konsuls in Marseille freigelassen worden sind, nachdem sich die vollständige Grundlosigkeit des Verdachtes herausgestellt hat.

* Von dem Vorstande der deutschen Siedelungs-Gesellschaft Herman geht der „Kolonial-Ztg." die Mittheilung zu, daß die Gesellschaft von der Provinz Rio Grande do Sul (Brasilien) eine jährliche Subvention von 10 Contos de Reis (etwa 18,000 M.) bewilligt erhalten habe zur Unterhaltung einer wirthschaftlichen Versuchsstation in Bom Retiro, der Siedelung der Gesellschaft, um durch dauernden Betrieb einer rationellen Wirthschaft mit Anstellung und Ausnutzung planmäßiger Versuche in Viehzucht, Ackerbau und Gärtnerei die vortheilhaftesten Züchtungen, Kulturen und Wirthschaftsmethoden zu erproben zum Nutzen der Gesellschaft selbst und ihrer Ansiedler, wie der ganzen Provinz.

** **München,** 4. Sept. Prinz Leopold ist mit dem Chef des Stabes des 1. Armeecorps, v. Giehrl, nach Dresden zum Kaisermanöver abgereist.

* **Frankfurt a/M.,** 4. Sept. Der Magistrat hat die Summe von 1000 M. dazu bestimmt, um 15 hiesigen gewerblichen Arbeitern den Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin zu ermöglichen.

** **Berlin,** 4. Sept. S. M. Kreuzerkorvette „Olga," Kommandant: Korvetten-Kapitän Frhr. v. Erhardt, ist am 3. d. in Plymouth angekommen und beabsichtigt am 4. d. die Reise nach Kiel fortzusetzen.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] v. Brandenstein, Major vom Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Reg. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 versetzt. v. Zamory, Major d. la suite des Inf.-Reg. v. Grolman (1. Posen.) Nr. 18 und Commandeur der Unteroff.-Schule in Biebrich, als Bat.-Commandeur in das Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 versetzt. — Beamte der Militärverwaltung. Schreiber, Zahlmeister, vom 1. zum 2. Bat. 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71 versetzt.

Aus den Jahresberichten der preußischen Gewerberäthe für 1888.

Zur Beantwortung in den Jahresberichten der preußischen Gewerberäthe für das Jahr 1888 waren höheren Orts verschiedene Fragen gestellt worden, die sich auf die Fristen und Formen der Lohnzahlung beziehen. Die Berichte geben nun in dieser Beziehung ein recht buntes, nach den einzelnen Aufsichtsbezirken, Betriebsarten und Gewohnheiten verschiedenes Bild, indessen wird man immerhin in demselben einzelne Punkte finden können, die allgemeinere Geltung haben. So hat es sich hinsichtlich der Lohnzahlungsperioden fast durchweg gezeigt, daß in kleineren Betrieben stägige, in größeren 14tägige die Regel sind. Mit dieser Erscheinung hängt es auch wohl zusammen, daß wir die längere Lohnzahlungsperiode häufiger im Westen als im Osten Preußens vorfinden. Des Längeren verbreiten sich fast sämmtliche Berichte über die Auswahl des Lohnzahlungstages. Hier sind die verschiedenartigsten Beobachtungen gemacht worden. Leider ist noch immer in den meisten Aufsichtsbezirken zu beklagen gewesen, daß, während die Arbeiter sich sonst nur mäßig dem Genuß von Branntwein hingeben, sie am Abend des Lohnzahlungstages Gelegenheit nehmen, einen großen Theil des Verdienstes im Trunk und Spiel zu vertun. Schon seit langer Zeit hat man, da man glaubte, es wäre diese Erscheinung namentlich in dem Umstande begründet, daß der Arbeiter in Aussicht auf den freien Sonntag sich am Lohnzahlungstage dem Trunke hingebe, einen anderen Tag in der Woche als den früher fast allgemein üblichen Sonnabend vorgeschlagen und es sind denn auch die verschiedensten Versuche in dieser Beziehung gemacht worden. Indessen haben dieselben doch recht ungleiche Ergebnisse gehabt. Bewährt hat sich wohl in den meisten Fällen die Einrichtung, daß man die Lohnzahlung auf den Tag vor dem Wochenmarkt verlegte, was den Frauen der Arbeiter Gelegenheit giebt, auf dem letzteren größere und deshalb billigere Einkäufe zu besorgen. Jedoch hat die Verlegung des Lohnzahlungstages manchmal auch ihre Schattenseiten gehabt. Denn während bei der früheren Auszahlung am Sonnabend der zum Trunke neigende Arbeiter nur am Montag von der Arbeit wegblieb, machte er, falls beispielsweise die Lohnzahlung am Freitag erfolgte, dann vielfach am Sonnabend und am Montag blau. An solchen Erfahrungen wird es denn auch mit liegen, daß noch immer in den bei weitem meisten und namentlich den kleineren Betrieben der Sonnabend als Lohnzahlungstag beibehalten ist. Einzelne Gewerberäthe finden hierin gar keinen Uebelstand. So sagt der Gewerberath für Oppeln: „Die Sonnabende mit Rücksicht darauf, daß der Arbeiter Sonntags zu unnöthigen Ausgaben verleitet werden könnte, als Löhnungstage auszuschließen, hat sich nicht als erforderlich erwiesen; wie es scheint, hat der Hüttenarbeiter, insbesondere der Eisenhüttenarbeiter, schon gelernt zu wirthschaften, und ist nicht ganz so leichtfertig wie sein Ruf." Aehnlich sprechen sich die Gewerberäthe für Schleswig und Kassel-Wiesbaden aus. Der letztere sagt: „In den wenigen großen Städten des Bezirks mag die Auslohnung am Sonnabend dazu beitragen, daß mancher Arbeiter am Sonntage mehr ausgiebt, als er im andern Falle thun würde; für die Minderung dieser Ausgaben aber würde meines Erachtens eine Verminderung der öffentlichen Lustbarkeiten eine weit größere Bedeutung haben, als die Auslohnungen in der Mitte der Woche." Der größere Theil der Gewerberäthe ist indessen für die Verlegung der Lohnzahlung vom Sonnabend. Die größeren Fabriken sind denn auch meist dazu übergegangen und haben namentlich die Zuckerfabriken, die früher darüber zu klagen hatten, daß die Arbeiter zur Nachtschicht vom Sonntag auf den Montag vielfach betrunken zur Arbeit kamen, damit gute Erfahrungen gemacht. Irgend ein bestimmter anderer Tag der Woche ist dabei indessen nicht zu allgemeiner Geltung gekommen.

Die Erfahrungen, welche die Betriebsunternehmer bezüglich des Vertragsbruchs seitens der Arbeiter gemacht haben, haben fast überall dazu geführt, daß vom Arbeitsverdienst eine Kaution zurückbehalten wird, die beim vertragswidrigen Verlassen der Arbeit einbehalten und meist den Krankenkassen überwiesen wird. Die Kaution wird einmal durch Hinausschiebung des Zahlungstages in die neue Arbeitswoche, sodann auch durch Einführung von Abschlagszahlungen und später erst erfolgender Abrechnung erzielt. Die Einrichtung scheint sich überall bewährt zu haben, wenn man auch der Aeußerung eines der Aufsichtsbeamten nicht unrecht geben kann, daß sich in derselben ein beklagenswerthes Mißtrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ausdrücke und ihr die andere Einrichtung vorzuziehen sei, wonach einzelne Arbeitgeber Arbeitern, die einen längeren Zeitraum in ihrer Fabrik gearbeitet haben, eine gewisse Summe gewissermaßen als Prämie für diese Zeit nachzahlen.

Die Löhne werden durchweg in Reichswährung gezahlt, und sind, soviel wir bei Durchsehen der Berichte entdecken konnten, Verstöße gegen be § 115 der Gewerbeordnung (Verbot des sog. Truckystems) nirgends zu vermerken gewesen. Die Auszahlungen erfolgen fast ausnahmslos an den Arbeiter selbst, die Auszahlungen nach Kameradschaften sind nur noch vereinzelt üblich.

Was schließlich die Lohnzahlungen an die jugendlichen Arbeiter betrifft, so sind dabei hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter irgend welche Mißstände nirgends aufgetreten. Nur hat sich vielfach gezeigt, daß die jugendlichen Arbeiter nicht den vollen Lohnsatz an ihre Eltern abgeben, verhältnißmäßig viel Geld zurückbehalten und dadurch an Verschwendungen gewöhnt werden. Man hat an vielen Stellen deshalb die Einrichtung getroffen, daß die jugendlichen Arbeiter ihre Lohnzettel unterschrieben von ihren Eltern zurückbringen müssen, und hat damit auch gute Erfahrungen gemacht.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle,** 5. Sept. Die Kaiserliche Leopoldinische Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat zu Mitgliedern ernannt: a) in der Fachsektion für Mathematik und Astronomie: 1. Professor Dr. Felix Müller, Oberlehrer am königl. Luisen-Gymnasium Berlin, 2. Dr. Georg Wick, Professor der Mathematik an der deutschen Universität Prag, 3. Dr. Adolf Krazer, Professor der Mathematik an der Universität Straßburg, 4. Dr. Georg Cantor, Professor der Mathematik an der Universität Halle. b) in der Fachsektion für Physik und Meteorologie: 1. Dr. Hermann Ebert, Privatdozent der Physik und Assistent am physikalischen Kabinet der Universität Erlangen, 2. Dr. Ottokar Tumlirz, Privatdozent der Physik an der Universität und Assistent am physikalischen Institut Prag. c) in der Fachsektion für Mineralogie und Geologie: 1. Albert v. Reinach, königlich belgischer Konsul in Frankfurt a. M., 2. Dr. Friedrich Kinkelin, ordentlicher Lehrer an der Elisabethenschule und Dozent der Geologie am Senckenbergianum zu Frankfurt a/M. d) in der Fachsektion für Botanik Dr. Frank Schwarz, Professor der Botanik an der königlichen Forstakademie in Eberswalde, Vorstand der pflanzenphysiologischen Abtheilung des forstlichen Versuchswesens in Preußen. e) in der Fachsektion für wissenschaftliche Medizin: 1. Wirkl. Geh. Obermedizinalrath Dr. Alwin v. Coler, Generalstabsarzt der Armee, Chef des Sanitätscorps und der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums, Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten in Berlin, 2. Geh. Medizinalrath Dr. Karl Pelman, Direktor der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt und Professor an der Universität Bonn, 3. Dr. Theodor Puschmann, Professor der Medizin an der Universität Wien (auch der Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte zugehörig).

---

[5]

Amerikanische Existenzen.

Erinnerungen eines Deutschen von

Doris Freiin v. Spaettgen.

(Fortsetzung).

Franks geistvolles, dunkelumrahmtes graues Auge richtete sich bei diesen Worten ganz seltsam scheu und fragend nach dem meinen, indem er herb und zögernd erwiderte:

„Wegen meines Leidens empfange ich niemals — grundsätzlich niemals, Besuche. Doch wenn sie" — (ein vibrirender, auffallend zärtlicher Ton lag in diesem: sie, womit er der Gattin Hand sanft drückte) — „ausnahmsweise jemanden bei mir einführt, dann muß ich mich allerdings schon von der Nothwendigkeit durch dies Abweichen von der Regel überzeugen lassen." Er verbeugte sich gegen mich und fügte etwas weniger schroff, indeß mit immer noch tief ernster Stimme hinzu:

„Meine Frau hat mir bereits von Ihrer Liebenswürdigkeit und Ihren menschenfreundlichen Gesinnungen erzählt, Mr. Berken! Es ist ein edler Grundzug im Charakter der Deutschen, daß Theilnahme und Freundschaft bei ihnen nicht leere Worte sind, sondern dem Herzen entspringen."

Dabei legte er die kleine Schußwaffe beiseite und reichte mir leicht die Finger hin. Eine müde Apathie machte sich im Wesen dieses Mannes bemerkbar und verlieh, verbunden mit dem schmerzlich krankhaften Zuge seines schmalen Gesichts ihm dem Anstrich eines wirklich Leidenden.

So ruhig und fest, daß ich mich in diesem Momente selbst über meine Fassung wunderte, erwiderte ich:

„Der Hauptgrundzug unseres Charakters ist eine unüberwindliche, ja, so zu sagen, schon mit der Muttermilch eingesogene Abneigung gegen jeden falschen Schein."

Ganz sonderbar stutzte er, während ein halb wirrer Blick über meine Gestalt hinweggliitt, und gleichsam fragend wandte er sich nun nach seiner jungen Frau, welche mit im Schmerz gefalteten Händen in einen Sessel gesunken war.

„Ich muß wohl annehmen, daß Sie einen besonderen Zweck mit diesem — Besuche verbinden?" entfuhr es in harten, schroffen Tönen seinem Munde, indem er nun, wie zu einer kampfbereiten Stellung sich vor mir aufrichtete und bald noch heftiger hinzufügte: „Sie hassen den Schein! Sehr gut, mein Herr! Aber unter welchem Vorwande erklären Sie mir dann Ihr sonderbar geheimnißvolles Benehmen, welches zweifellos irgend eine Absicht — einen Hintergedanken verräth? Denn nur allein deshalb hierher in mein Zimmer zu kommen, um einen Ihnen fast Unbekannten, der Ihnen niemals störend in den Weg getreten, mit zweideutigen Reden zu intriguiren, dafür halte ich Sie, Mr. Berken, doch für zu gentlemanlike und edel."

„Sie scheinen viel Menschenkenntniß zu besitzen, Mr. Newland!" gab ich ihm, ohne mit der Wimper zu zucken, zurück. „Wohlan denn! Den Grund dafür kennt bereits Ihre verehrte Gemahlin; es ist der, daß ich Ihnen mit Rath und That behilflich sein möchte, Ihre unwürdigen Fesseln zu sprengen! Ist diese Antwort nicht klar und verständlich genug?"

Durchdringend heftete ich dabei meine Augen auf das abgehärmte Männergesicht. Doch nur ein leise gurgelnder Ton drang über seine Lippen, während er haltlos mehrere Schritte nach rückwärts taumelte.

„Ich dulde keine Einmischung in meine Angelegenheiten!" stieß er endlich nach wenigen Sekunden wild heraus. Sein Auge funkelte und jede Fiber des schlanken, aber sehnigen Körpers schien in Erregungung und Leidenschaft zu zucken. Dann aber lachte er gellend auf. „Und wissen Sie, mein Herr, was wir Amerikaner aus tiefster Seele verachten? Das sind glattzüngige Schleicher, die hier und dort mit dem löblichen Grundsatze: „der Zweck heiligt die Mittel," herumspioniren und schließlich doch nur Unheil stiften! Solche Leute sind mir in den Tod verhaßt. Und nun, mein Herr, bitte ich, daß Sie in Zukunft mich unbelästigt lassen!"

Damit kehrte er mir den Rücken und schritt dem Fenster zu. Hier schien demnach der Sieg nicht ganz so leicht, als unten im Parlour über die blonde junge Frau, dachte ich unentschlossen. Doch kam schon die kleine Verbündete mir rasch zuhilfe, indem sie, emporspringend und zu dem Gatten hinübereilend, rief:

O Frank! Sei barmherzig! Um deiner Liebe zu mir — um unseres Elends willen, weise diesem Herrn nicht so schroff die Thür! Denn gerade er, Mr. Berken, will uns ja dazu verhelfen, daß der waghalsige Plan, der schon längst in deinem Kopfe reifte, aber stets wieder vereitelt wurde, wirklich einmal zur Ausführung gelangt. Ich flehe dich an, Frank, lasse diese gute Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen! Denn ohne energischen Beistand käme es nie — nie dazu!" frvubelte das schöne Weib in flammender Begeisterung für die Sache wild hervor. „Du bist so gut und treu, voller Liebe und Rücksicht für mich, aber dennoch blos ein schwankendes Rohr gegenüber der Macht und dem Willen deiner Mutter!"

Ich war ebenfalls näher getreten und sah deutlich, wie eine heiße Blutwelle Mr. Franks Stirn verdunkelte.

„Schweig, Maud! Du vergißt dich. Dein noch unerfahrener Sinn setzt Vorsicht und Pflichten außer Acht!" raunte der Gatte unter leuchenden Athemzügen ihr leise zu.

Allein sie beachtete diese Warnung nicht. In zwei Sätzen sprang die graziöse Gestalt zu mir herüber, faßte stürmisch meine Hand und rief:

„So sagen Sie ihm doch, daß Sie alles wissen — in alles eingeweiht sind und den ganzen großen Jammer unserer Existenz entdeckt haben, Mr. Berken!"

Da drang es wie ein scheckt unterdrückter Wuthschrei über des Mannes Lippen, der drohend die Faust nach dem lieblichen Haupte emporhob.

„Maud, — Unselige! Du hast uns verrathen!"

„Nein, Mr. Newland, Sie irren!" sagte ich, jetzt dicht an ihn heranretend und mit festem Drucke sein Handgelenk umspannend. „Der bloße Verdacht allein ist schon eine Kränkung für Ihr treues, opfermuthiges Weib. Nicht sie hat den verhüllenden Schleier von dem düsteren Bilde Ihres Daseins hinweggezogen, nicht Ihre Gemahlin hat mir die traurige Wahrheit entdeckt, sondern mein eigenes warmes Interesse für ein Paar bedauernswerthe junge Menschen ließ mich Schritt für Schritt dem ersten leisen Verdachte, den schon jener ominöse Koffer dort anregte, weiter nachforschen. Auch nicht, um Unheil zu stiften, Mr. Frank Newland, wie Sie soeben voraussetzten, — nein, einzig nur aus dem Grunde, um im Augenblicke höchster Gefahr — und solche ist jetzt vorhanden — zu retten und zu helfen!"

Er riß sich von mir los und rannte, mit beiden Händen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890906023/fragment/page=0001

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

-sch- Der Nestor der Alterthumsforscher, Professor Dr Ludwig Josef Lindenschmitt in Mainz, feiert, wie uns von dort mitgetheilt wird, am 5. d. in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Seine zahlreichen Verehrer hatten beabsichtigt, ihm eine entsprechende Ovation darzubringen, der schlichte Gelehrte hat dieselbe jedoch dankend abgelehnt. Die Verdienste, welche sich der am 5. Sept. 1809 in Mainz geborene Gelehrte um die Alterthumskunde erworben hat, sind außerordentlich hervorragende und zeugen s. B. die Aufmerksamkeit Napoleons III. auf sich, der Lindenschmitt mit der Verleihung des Ordens der Ehrenlegion vergeblich am Paris zu fesseln suchte. Das Römisch-Germanische Central-Museum in Mainz, dessen langjähriger Leiter er ist, verdankt ihm seine weltbekannte Reichhaltigkeit und musterhaftige Ordnung der unscheinbaren Funde aus römisch-germanischer Vorzeit, deren Nachbildungen in keinem Museum fehlen.

-sch- Wie man uns aus Römerbrücke bei Mainz schreibt, wurde bei Erdarbeiten zwecks Anlage eines Fabrikschornsteins nächst dem Zeughause ein Landpfeiler der ehemaligen Römerbrücke bis auf 5 m Tiefe bloßgelegt. Das Mauerwerk ist noch sehr gut erhalten, obwohl es 1900 Jahre unter der Erde gelegen. Die Außenbekleidung des Pfeilers besteht, wie die da bereits bloßgelegten, aus großen behauenen Kalksteinquadern, das Innere aus Gußmauerwerk. Die Untersuchung, wie tief das Mauerwerk in die Erde führt, wurde aufgegeben, da man bei einer Tiefe von 5 m immer noch nicht die Sohle des Pfeilers erreicht hatte.

— Aus Nestroy's Nachlaß sollen in naher Zeit zwei bisher unbekannte Stücke zur Aufführung kommen. Die in Wien lebende Erbin Nestroy's, Frau Stefanie Nestroy-Beue, hat der Direktion des dortigen „Deutschen Volkstheaters" zwei noch unbekannte, bis auf wenige Scenen vollendete Stücke überlassen. Es sind zwei echte Kinder der Nestroy'schen Muse; das eine ein ernsteres Volksstück von stark dramatischem Gehalte und dabei doch voll übersprudelnder Laune, das andere eine parodistische Posse, welche aus Nestroy's letzten Jahren zu stammen scheint, während das Manuskript des Volksstückes die Jahreszahl 1849 trägt.

— Mit der künstlichen Züchtung von Dramatikern will es, wie das „Lit. Journ." schreibt, allem Anscheine nach der Generaladjutant Graf Hochberg nunmehr versuchen. Wie ein hiesiges Blatt nämlich meldet, ist dem Gymnasiallehrer Dr Ewald Kunow in Stargard vom Kultusminister auf Empfehlung des Grafen Hochberg ein Stipendium zu einem vierwöchigen Aufenthalt in Berlin ertheilt, um denselben in die Lage zu versetzen, an den Vorstellungen der vornehmsten Theater der Residenz die Bühnentechnik zu studiren. Nach diesem vierwöchigem Studium kann dann das Dichten losgehen.

Gerichtsverhandlungen.

□ Nordhausen, 4. Sept. In der heutigen Sitzung der Ferien-Strafkammer wurde nach zweistündiger Verhandlung der frühere verantwortliche Redacteur der „Nordhäuser Zeitung," Dr. phil. Heinrich Wilh. Kühne von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen, ebenso sein Mitangeklagter der Schriftsteller Dr. phil. Heinrich Benecke aus Berlin. Außerdem wurde auf Einstellung des gegen Kühne nach wegen Bismarck-Beleidigung eingeleiteten Verfahrens erkannt, da der Reichskanzler den dieserhalb gegen Benecke gestellten Strafantrag zurückgezogen hat. Beide Beleidigungen sollten begangen sein durch einen in der „Nordh. Ztg." vom 7. Febr. d. J. (No. 32) unter der Ueberschrift „Gespenster und der Reichstag" gebrachten Leitartikel, den Benecke als ständiger berliner Korrespondent der „Nordh. Ztg." verfaßt und Kühne anstandslos aufgenommen hatte. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt v. Wille, hielt dieselbe in vollem Umfange aufrecht und beantragte gegen Kühne, welcher bereits zweimal wegen Majestätsbeleidigung vorbestraft ist, 8, gegen den noch unbestraften Benecke 3 Monate Festung. Der Vertheidiger beider Angeklagten, Rechtsanwalt Mundel-Berlin, schloß seine 3/4 stündige Rede, in der er überzeugend die Unhaltbarkeit der Anklage nachwies, mit dem Antrage auf Freisprechung, in welchem Sinne dann auch, wie bereits gesagt, der Gerichtshof erkannte. — Ein zweiter Fall betraf den 17 jährigen noch unbestraften Bergmann Friedrich Karl Borges aus Ziegelrode. Derselbe war angeklagt, Dynamitpatronen und Zündschnuren aus dem Ernstschachte in Helbra sich angeeignet und sodann diesen Zündstoff unter Gefährdung fremden Eigenthums, namentlich bei Benutzung zum Fischen entzündet zu haben. G. war geständig bis auf den Erwerb des Zündstoffes, den er nicht weggenommen, sondern von einem ihm unbekannten polnischen Arbeiter erhalten haben will. Da das Gegentheil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, nahm das Gericht nunmehr Hehlerei an und verurtheilte den jungen Menschen wegen dieses sowie wegen Vergehens gegen § 9 des sogen. Dynamitgesetzes (vom 9. Juni 1884) und wegen unberechtigten Fischens insgesammt zu 1 Jahre und 3 Tagen Gefängniß, wie die Staatsanwaltschaft beantragt hatte.

Provinzial-Nachrichten.

+ **Nordhausen**, 3. Sept. Die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung war eine sehr reichhaltige. Hervorzuheben sind folgende Punkte: Der Magistratsantrag, zur Ausführung der mit der Forstfiskalischung unserer beiden höheren Schulen verbundenen Neubauten eine Summe von 140,000 M. bei der Preußischen Boden-Kreditbank aufnehmen zu dürfen, wurde angenommen. Die Stadt giebt jährlich alles in allem 3 1/10 Proz. und tilgt die Schuld in 36 aufeinanderfolgenden Jahren. Der Erste Bürgermeister Hr. Hahn zeigt an, daß ihm seitens des Hrn. Regierungspräsidenten ein fünfwöchiger Urlaub bewilligt worden sei. Die Thatsache, daß an unseinzelnehmen Krankenhauskuxkosten für April bis Juni die verhältnißmäßig hohe Summe von 1865 M. niederzuschlagen ist, rust den Antrag hervor, ortsarme Kranke, welche in Spezialkliniken vielleicht in weit kürzerer Zeit der Genesung entgegengeführt werden könnten, in solche Kliniken zu verweisen; zur Ermöglichung einer Kontrolle soll der Stadtarzt auf den Krankenhauseinweisungen fortan stets die Krankheit der Aufzunehmenden angeben. Die Furthmühle, seither auf 18 Jahre für einen Jahrespacht von 2100 M. verpachtet gewesen, wird auf 12 Jahre für jährlich 1200 M. neu verpachtet. Man hat kaum noch diesen Pachtzins erzielt, und bedauert, die Mühle nicht schon vor Jahren veräußert zu haben, da sie bei den heutigen Mühlverhältnissen kaum noch halb so viel werth sei, als man damals geboten erhalten habe. Anstelle des verstorbenen Vorsteher, Justizrath Löbnitz, wird der seitherige langjährige Stellvertreter, Brauntweinbrennereibesitzer Franz Willecke, mit 27 von 29 abgegebenen Stimmen zum Vorsteher der Versammlung gewählt. Eine Reihe von Stadtverordneten hat den Antrag gestellt, dem verstorbenen Vorsteher in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt auf städtische Kosten ein Grabdenkmal zu setzen. Nachdem der Magistrat dem Antrage zugestimmt hat, wird derselbe von der Versammlung zum Beschlusse erhoben, und das Weitere einer gemischten Kommission übertragen. Schließlich fand noch ein aus der Versammlung heraus gestellter Antrag Annahme, den Magistrat zu ersuchen, mit dem Endziele einer billigeren Gestaltung der Wasserpreise eine Revision des derzeit in Kraft bestehenden Wasserwerkstarifs vorzunehmen.

×× **Bitterfeld**, 3. Sept. In der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung gelangte u. a. zur Kenntnißnahme der Versammlung, daß durch den Bezirksausschuß zu Merseburg die Weitererhebung von 4400 M. Schulgeld an der hiesigen Volksschule auf die nächsten 5 Jahre, vom 1. April d. J. ab gerechnet, genehmigt sei. — Sodann wurde das Erkenntniß des königl. Oberverwaltungsgerichts zu Berlin in der Verwaltungs-Streitsache des hiesigen Magistrats für das der Stadt gehörige Rittergut Greppin wegen Schullasten dahin verlesen. Hierbei erklärte Hr. Bürgermeister Sommer: Nach einem Gesetze von 1844 sind die Rittergutsbesitzer in den früheren sächsischen Landestheilen verpflichtet, zu den Lasten für Kirche, Schule und Pfarre beizutragen. Dieses Gesetz besteht jedoch seine Gültigkeit, wenn ein Rittergut dauernd davon befreit ist. Im Jahre 1842 ist aber die Gemeinde Greppin mit einer Klage gegen den hiesigen Magistrat als Besitzer des dortigen Rittergutes wegen Beitrags zu den Kosten für das dortige alte Schulhaus abgewiesen worden. Bei der Anstellung eines neuen 2. Lehrers hat nun der Schulvorstand zu Greppin von der hiesigen Kämmereikasse 4/17 Beitrag zu den Schullasten verlangt, und da die Zahlung verweigert wurde, Klage erhoben. Der Kreisausschuß erkannte dahin, daß das Rittergut Greppin nur von den Lasten für das alte Schulhaus befreit sei, nicht aber von den übrigen. Der Bezirksausschuß entschied zugunsten des Rittergutes, wonach dasselbe zu den dortigen Schullasten nichts beizutragen habe. Gegen dieses Erkenntniß legte der greppiner Schulvorstand Berufung ein und nun hatte das Oberverwaltungsgericht zu Berlin das letzte Erkenntniß wieder aufgehoben, da eine dauernde Befreiung des Rittergutes Greppin nicht vorliege.

K. **Erfurt**, 3. Sept. Außer den Freudenfeuern, welche am Abend des Sedantages im Landkreise Erfurt aufflammten, gab es auch da und dort von Bubenhand verursachte Schadenfeuer. So brannten auf den Fluren bei Gispersleben und Büßleben ein Hafer- und ein Strohschober nieder und in Marbach wurden eine Scheune sowie ein Stall eingeäschert. — Als vergangene Nacht gegen 1 Uhr der Briefbote M. den Hof des hiesigen Postgebäudes betreten wollte, um sein Heim aufzusuchen, sprang ein Unbekannter vor und versetzte dem Beamten einen solchen Hieb auf den Kopf, daß der Uebersallene blutüberströmt niederstürzte. Als der auf dem Hofe stehende Militärposten herbeieilte, lief der Attentäter davon. Mühsam, eine lange Blutspur hinterlassend, schleppte sich der Verletzte nach seiner Wohnung. — In heutiger Sitzung des Erfurter Gartenbauvereins sprach der Vorsitzende des Erfurter Botanischen Vereins, Hr. Sekretär Panzerbieter, über die auf den Wochenmarkt kommenden Speisepilze. Der Vortragende betonte u. a., daß es ein allgemeines Merkmal zu sehen, ob man einen giftigen oder einen genießbaren Pilz vor sich habe, nicht gebe. Beim Sammeln oder Einkauf von Pilzen solle man vornehmlich darauf achten, nur gesunde, nicht etwa von Regenwasser stark durchdrungene Stücke zu wählen. Von den 49 Arten, welche hier im Laufe des Frühjahrs und Sommers zu Markte gebracht werden, empfahl er namentlich den Champignon (Taundort), den Semmelpilz (Georgenthal), den Steinpilz (Tannroda), den Ziegenbart und den Pfifferling (Hohenfelden).

ΔΔ **Aus dem Kreise Aschersleben**, 3. Sept. Mit Genehmigung des Kaisers wurde die neuerbaute Fahrstraße Suderode-Friedrichsbrunn Kaiser-Wilhelmstraße genannt. Der Kreis Aschersleben errichtete aus Dankbarkeit eine kunstvoll gearbeitete Steinsäule, welche auf der Straße in Suderode in der Nähe des Gasthofes Michaelis aufgestellt ist. Heute wurde die den Namen der Chaussee tragende Säule vom Landrath eingeweiht. — Der am 7. d. in Thale von Halle aus zu erwartende Besuch vom Deutschen Bergmannstag scheint sich zu einem schönen Feste zu gestalten. Man schätzt die Zahl der Theilnehmer auf gegen 400. Um 6 Uhr findet Empfang auf dem Bahnhofe statt, danach Tafel im Zehnpfund'schen Gasthause, um 9 Uhr wird das Bobetfest sammt Rostreppe und Hexenlanzplatz bengalisch erleuchtet. Das Feuerwerk hält bis 11 Uhr an. Danach findet Kommers statt, an dem sich auch die Damen betheiligen. Während desselben werden die Herzogen in lebenden Bildern zur Darstellung gelangen. Von 250 Arbeitern der Thalenser Eisenhütte wird ein Fackelzug ausgeführt. Um auch Nichtbetheiligten den Genuß dieses eigenthümlichen Schauspiels zu erleichtern, wird abends um 10 Uhr ein Sonderzug nach Halberstadt abgelassen.

△ **Langenstalza**, 4. Sept. Nach dem Tagebuche der hiesigen Meteorologischen Station waren die Tagesmittel an 18 Tagen niedriger, an 13 höher als die normalen, sodaß die Temperaturverhältnisse denen des Juli ähnlich waren und einem Sommermonate nur theilweise entsprachen. Nur vier Tage waren Sommertage, an denen die Temperatur mittags 20° R. erreichte. Die höchste Temperatur, 21,8°, wurde beobachtet am 5. mittags, die niedrigste, 7,3°, am 24. morgens. Seit dem Jahre 1830 hat das Jahr 1833 den kältesten, das Jahr 1842 den wärmsten August. Nur in den Jahren 1834, 42, 59, 68 und 75 war das Monatsmittel höher als 15°, in den Jahren 1833, 38, 49 und 64 niedriger als 12°. Der Barometerstand war großen Schwankungen unterworfen und an 20 Tagen höher, an 11 Tagen niedriger als das Ortsmittel. Höchster Stand 27" 10,63''' am 28. mittags, niedrigster 27" 1,75''' am 22. morgens. Die Summe der Niederschläge betrug nur 18,25 mm oder 8,09 Pariser Linien. Das Wetter war heiter oder schön an 3, trübe an 11, Niederschläge erfolgten an 17 Tagen. Meist schwache Gewitter an 5, Sturm an 1, Nebel an 1 Tage.

Ξ **Kalbe (S.)**, 3. Sept. In der St. Laurentiikirche der bernburger Vorstadt fand am Sonntag die nochmalige kirchliche Einsegnung das an diesem Tage das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feierndes Thier'schen Ehepaares statt. Die große Doxologie von Bortnianskij, gesungen vom Gesangverein „Gemischter Chor Kalbe-Vorstädte", leitete die Feier ein. Hr. Pastor Steffen hielt die Traurede und überreichte dem Jubelpaar die vom Kaiser verliehene Ehestiftungs-Medaille und eine seitens der Gemeinde gewidmete Traubibel.

+ **Zahna**, 3. Sept. Eine Treibjagd eigener Art veranstalten heute mehrere, zum Theil bewaffnete Personen im nahen Ottmannsdorfer Forstrevière. Häfner Kunze in Marzahna hatte vor länger als 8 Tagen auf einer Auktion eine Ferse gekauft, welche tags darauf mit auf die Weide getrieben wurde, aber hierbei, weil von den Stößen des übrigen Hornviehes be lästigt, sofort die günstige Gelegenheit benutzte, um im Lauschritt der neuen Heimath den Rücken zu kehren und im nahen Kiefergehölze zu verschwinden. Endlich hatte man ihren Aufenthaltsort entdeckt und heute galt es nun, den Flüchtling einzufangen. Als man das Thier aus seinem Versteck getrieben hatte, gab einer der Schützen zwei hart auf einander folgende Schüsse auf dasselbe ab, die zwar nur Nacken und Hals leicht streiften, aber gewiß hinreichten, es vollends wild zu machen. Bald vertauschte es den Wald mit dem Felde und rannte in einen offen stehenden Garten, woselbst es endlich gelang, das Thier zu fesseln.

ρ **Sondershausen**, 3. Sept. Der greise Fürst Günther der Vater unseres jetzt regierenden Fürsten, ist, wie schon kurz mitgetheilt, wiederum in besorgnißerregender Weise erkrankt, nachdem er sich von dem schweren Krankheitsanfalle, der ihn zu Osterzeit des laufenden Jahres traf, in erfreulichster Weise erholt und seine gewohnten täglichen Spazierfahrten während der Sommerwochen wieder aufgenommen hatte. Am gestrigen Tage waren die Hinfälligkeit und die Fiebererscheinungen derartig, daß jeden Augenblick das Schlimmste zu befürchten stand. Die Frau Fürstin, obwohl selbst leidend, traf noch mit dem letzten Abendzuge von Schloß Gehren hier ein und theilt nun mit den übrigen Gliedern des fürstlichen Hauses die Pflege des Kranken. Die letzte Nacht ist über Erwarten verhältnißmäßig gut und ruhig verlaufen und das heutige Allgemeinbefinden ist, obschon fortgesetzt sehr ernst, doch etwas besser als in den vorausgegangenen Tagen. Daß die Freudenfeier des gestrigen Sedantages eine minder laute als in den Vorjahren war, kann bei der allgemeinen Theilnahme, mit welcher Stadt und Land jetzt beim Fürstenhause weilen, gewiß nicht befremden.

§ **Jena**, 4. Sept. Nächsten Sonnabend werden wir wieder die erste Bürgerversammlung anläßlich der Bürgermeisterwahl haben. In derselben werden die Kandidaten bestimmt werden, welche sich in weiteren Versammlungen persönlich vorstellen sollen. Der Ausschuß veröffentlicht heute die Namen der 43 Bewerber, von denen 25 bereits in städtischen Diensten gestanden haben bezw. noch stehen. Aus Thüringen haben sich 5 Herren beworben: Assessor Dr Schlamm-Halle, Heinemann-Eisenach, Bürgermeister Meyer-Koburg, Oberbürgermeister Dr Westphal-Zeulenroda und Bergreferendar Würfler-Rastenberg. — Der Fortbildungskursus für Lehrer, gehalten von Dozenten hiesiger Universität, beginnt am 23. Sept.

** **Kassel**, 4. Sept. Die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport ist soeben, nachdem der Forstmeister Bornstedt ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, den Prinzen Heinrich ausgebracht hatte, von dem Ehrenpräsidenten, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen worden.

— Im Zuchthause zu Walbheim verfielen zwei zum Tode verurtheilte und dann zu lebenslänglicher Einsperrung begnadigte Personen dem Irrsinn. Es sind dies die Mörderin Beier, die vor 1 1/2 Jahren als Dienstmagd ein betagtes Ehepaar in der Gegend von Leipzig tödtete, und der Mörder Schreiter, welcher schon länger sich im Zuchthause befindet. Mit letzterem ist eine Irrenanstalt für die wahnsinnig werdenden Verbrecher verbunden, die zahlreiche Insassen haben soll.

Vermischtes.

[Die Kaiserin Eugenie] wird einen Theil des Herbstes im Schlosse Abergeldie in Schottland zubringen, welches die Königin ihrer Freundin zur Verfügung gestellt hat.

— [Zum 4. Deutschen Sängerbundesfest in Wien 1890] hat die Musikkommission für die 2 Hauptaufführungen folgende Lieder und Gesänge aus dem Bundesliederbuch zur Aufführung bestimmt: Für die 1. Hauptaufführung: Nr. 99 „Chor aus der Zauberflöte" von Mozart, mit Orchester. Nr. 118 „Odin, du Schlachtengott" von Kunz. Nr. 163 „Das Herz am Rhein" von E. Schulz. Nr. 162 „Wohin mit der Freud'" von Silcher. Nr. 6 „Hör' uns, Allmächtiger" von Weber. Nr. 27 „Die Kapelle" (C-dur) von Kreutzer. Nr. 174 „Schentenbachs Reiterlied" von Kritinus. Nr. 37 „Es zog die Freude wohlgemuth" von Fasbt. — Für die 2. Hauptaufführung: Nr. 133 „Nur in des Herzens Nr." von Flemming. Nr. 33 „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn. Nr. 55 „Sturmbeschwörung" von Dürrner. Nr. 184 „O Welt, du bist so wunderschön" von Dumack. Nr. 127 „Das Lieben bringt groß' Freud'" von Langer. Nr. 152 „Vom Thal bis zu den Hügeln" von Speidel. Nr. 113 „Im Krug zum grünen Kranze" von Zöllner. Nr. 101 „Zu Straßburg auf der Schanz" und Nr. 102 „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang" von Silcher. Die übrigen Programmnummern können erst nach Abschluß der Verträge mit den betr. Verlegern zur Kenntniß gebracht werden.

— [Fürst Sulkowski.] Aus Arad wird berichtet: Durch das Ministerium des Innern gelangte an den arader Komitats-Waisenstuhl eine Reconsition des bonner Gerichtshofes, worin die Anzeige enthalten war, daß die Aufhebung der Kuratel über den Fürsten Sulkowski im Zuge und Fürstin Ida schon jetzt von der Verwaltung des fürstlichen Vermögens fernzuhalten sei. Demnach wird die Waisenbehörde ersucht, die heurige Ernte auf der Pankotaer Herrschaft, sowohl die schon geborgene als die noch ausständige, der Disposition der Fürstin zu entziehen.

---

den Kopf umfassend, einige mal, wir rasend durch das Zimmer.

„Wo — wo ist die Gefahr? Wer sagt das? Wer bürgt mir dafür?" rief er heiser.

„Frank! Du selbst weißt es ja — kennst das drohende Gespenst der Verfolgung, welches Tag und Nacht über uns schwebt, weißt auch, was für ein Mensch vor kaum einer Stunde bei Mrs. Emmerson Nachfrage hielt, weißt ferner, daß der Boden unter unseren Füßen bereits wankend geworden!" mahnte die junge Frau mit todesbleichem Gesicht. „Nur Muth und rasche Entschlossenheit, Geliebter, und wir entfliehen dieser schauerlichen Existenz, die ich verabscheue, die entwürdigend für uns ist! Zeige, daß du ein Mann bist, Frank — ein Mann, der, dieser empörenden Tyrannei anderer müde, sein besseres Ich herauswindet aus einer Vergeslast von Lug und Trug. O! Arbeiten und dir beistehen will ich ohne Murren und klagen Tag für Tag, um uns ein neues Heim zu schaffen!" fuhr die junge Frau mit überzeugender Wahrheit und bewundernswerther Beredsamkeit fort, — „ein stilles, friedliches Heim, welches allein uns gehört und worüber der dort oben wachen soll, den wir so lange Zeit vernachlässigt haben! Frank, wenn du mich wahrhaft liebst, so folge diesem do, der es gut und ehrlich mit uns meint!"

Ueberwältigt durch den Schmerz der hervorbrechenden Gefühle sank die schöne Frau zur Erde nieder und umfaßte leidenschaftlich des Gatten Knie. Ein Moment war das, der mich aller Zweifel und aller in mir sich noch regenden Ungewißheit überhob. Jetzt wußte ich, daß der wunderbar stürmische Drang in mir, diesem jungen Paare meine Hilfe zu bieten, höheren Ursprungs war. Alle Bedenken, grade durch diese Hilfe mich einer ungesetzlichen, ja vielleicht gar strafbaren Handlung schuldig zu machen, zerfielen bei dem Anblicke in ein Nichts.

„Mr. Frank Newland! Ich sehe, daß die Liebe zu Ihrer Frau bei Ihnen größer ist, als zu sonst irgend etwas auf Erden, und daß diese Liebe Ihnen dazu verhelfen wird, selbst das Schwerste zu überwinden!" sagte ich mit einer Stimme, die die eigene tiefe Bewegung deutlich verrieth. „Wollen Sie fortan bedingungslos sich meiner Führung anvertrauen? Die Zeit ist kurz. Jetzt gilt nur ein schnelles Entweder — Oder!" Wie Wetterleuchten zuckte es über sein bleiches Gesicht. „Zerreißen Sie mit fester Hand jenes unwürdige Band, welches Sie noch an die Vergangenheit knüpft, — schauen Sie dafür muthig und mit Gottvertrauen in eine lichtere, hoffnungsreiche Zukunft!"

Ungestüm hatte er, während ich sprach, die liebliche Gestalt zu sich emporgezogen. Eine Weile hielten die Gatten sich umschlungen.

„Der Fluch der Mutter, — grimmiger Haß von allen, die mir bisher vertraut haben, — ja ein Leben der Noth und Entbehrung, — das ist es, was uns sicher erwartet, wenn ich diese Fesseln sprenge! Würdest du dich auch klaglos und willig einem vielleicht noch härteren Geschicke beugen, meine Maud?" fragte der junge Ehemann so zärtlich und weich, wie man nur zu einem Kinde redet.

Ein kaum unterdrückter Jubelschrei stieg aus der Gefragten Brust.

„Und wenn dieser Schritt meinen Tod bedeutete, ich könnte nicht ruhiger und beglückter darüber sein, daß dein Widerstand endlich gebrochen ist und du heimlich mit mir von dem Schauplatze unserer Leiden verschwinden willst, Frank!" rief sie neu belebt und zitternd vor Erregung, indem sie aus den sie umschlingenden Armen sich befreite und wieder zu mir herüber eilte.

(Forts. folgt.)

— [Schloßbrand.] Am 2. d. brannte das ½ Stunde von dem Städtchen Attendorn (Sauerland) gelegene Schloß Schnellenberg, 1227 erbaut, total nieder. Der Schaden ist ein großer. Natur- und Alterthumsfreunde wird diese Nachricht schmerzlich berühren, war diese Burg doch die einzige in ganz Westfalen, welche noch vollständig erhalten war. Sie hat lange Zeit die Eisenbutschen Kunstschätze, welche jetzt Fideikommiß der Grafen v. Fürstenberg-Herdringen sind, beherbergt.

— [Bahnhofsbrand in Madrid.] Am Sonntag brach nachts in der Güterhalle des Nordbahnhofs zu Madrid ein großer Brand aus. Da viel Spiritus, Wolle und andere leicht brennende Stoffe gelagert waren, nahm das Feuer eine rasche Ausdehnung und war nicht mehr zu bewältigen; der Feuerwehr gelang es nur, die angrenzenden Gebäude und Straßen zu schützen. Der Brand verbreitete Tageshelle über ganz Madrid und lockte eine ungeheure Zuschauermenge herbei. Der Schaden ist sehr groß, da viele Waaren, sowie auch Güterwagen verbrannt sind. Zwei Eisenbahnbeamte wurden bei ihren Löschversuchen beschädigt.

[Eisenbahnunglück.] Aus London berichtet man uns: Infolge des Irrthums eines Signalgebers fuhr der schottische Zug am Sonntag abend in Crewe auf das für den birminghamer Zug bestimmte Nebengeleise. Die Lokomotive rannte gegen die feststehenden Puffer und gerieth auf den Bahnsteig, 7 Fahrgäste wurden schwer verletzt. Ein Herr brach beide Beine. Locomotivführer und Heizer retteten sich, indem sie von der Maschine heruntersprangen.

— [Eisenbahnunfall.] Aus Odessa, 2. Sept., wird berichtet: Ein Wagen des Eisenbahnzuges, auf welchem sich der Schatz von Persien befand, entgleiste bei Bar. Niemand wurde verletzt, allein der Zug hatte eine Verspätung von drei Stunden.

— [Verhängnißvolles Ende einer Luftfahrt]. Aus London berichtet man: Ein eigenthümliches Unglück trug am Sonnabend der Luftschifferin Mitz Braumont, einer Amerikanerin, zu. Dieselbe ließ sich auf 1000 Fuß Höhe mit einem Fallschirm hermiter, allein dieser gerieth an einen Blitzableiter eines Fabrikschornsteins und blieb dort in einer Höhe von 60 Fuß hängen. Die Dame mußte sich dort lange Zeit mit der einen Hand festhalten, bis sie vermittelst einer Leiter aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnte.

bl [Schicksale eines Ausgewiesenen.] Man berichtet uns aus Berlin: Von Preußen als Russe ausgewiesen, und von den Russen als Preuße per Schub über die Grenze geschafft zu werden, diesem sonderbaren Fangballspiel ist ein Herr F. zum Opfer gefallen, der, einer uralten berliner Familie angehörig, sich jetzt in der Reichshauptstadt befindet, um hier beim Minister die letzte Hilfe zu suchen, nachdem er überall abschlägig beschieden worden. Die eigenartigen Umstände, auf welche sich diese verhängnißvollen Entscheidungen stützen, sind folgende: Urgroßvater und Großvater des betr. Herrn waren in Berlin geboren und gestorben, sein Vater, gleichfalls ein berliner Kind, wanderte 1832 nach Rußland aus, und dort wurde der Unglückliche, von dem wir berichten, 1836 geboren. Da der Vater weder damals noch später die russische Staatsangehörigkeit erwarb, so wurde auch der Sohn als Preuße von den russischen Behörden betrachtet. Anfang der 60er Jahre verließ Herr F. nun Rußland, zog nach Preußen zurück und ließ sich in einer kleinen schlesischen Stadt nieder, in welcher er, von seinen Mitbürgern allgemein geachtet, mehr als 20 Jahre sein Geschäft betrieb. Da traf ihn plötzlich eine Ausweisungsordre, welche ihn, als im Auslande geboren, allen Vorstellungen zum Trotz, nach Rußland zurückwies. Dort wollte man ihn als Russen nicht anerkennen, gestattete ihm und seiner Familie indessen vorübergehend den Aufenthalt, bis er endlich vor wenigen Monaten auch von dort, weil er preußischer Unterthan sei, des Landes verwiesen wurde. Ein Gesuch um Naturalisirung ist von den schlesischen Provinzialbehörden abschlägig beschieden worden, sodaß der Aermste nunmehr in seiner Noth hierher gekommen ist, um beim Ministerium wenigstens die Erlaubniß, in Preußen zu leben, sich zu erbitten. Daß der früher gut situirte Mann inzwischen gänzlich verarmt ist, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden.

— [Ein trauriges Vorkommniß] störte die Sedanfeier in Neppen (Neumark). Die Vorfeier wurde durch einen Aufzug der Schulkinder mit Musik am Sonntag abend begangen. Als der Zug sich in der Drossener Vorstadt befand, stürmten im vollen Galopp vom Bahnhofe her die Pferde des Gutsbesitzers G. aus Lyppenze bei Drossen, welche wahrscheinlich durch das Bahnhofslicht und den Pfiff der Lokomotive scheu geworden waren, mitten in die Kinderschaar hinein, so daß eine allgemeine Verwirrung entstand und laute Hilferufe der Kinder ertönten. Etwa 12 Kinder geriethen unter den Wagen und die Pferde und wurden meist schwer verletzt.

— [Der Nutzen „falscher Schönheit."] Ein Blitzstrahl traf kürzlich, wie amerikanische Blätter berichten, ein schönes Mädchen in einem Badeorte, doch verlief dieser Unfall merkwürdigerweise glücklich. Der Blitz streifte nämlich zunächst das stark wattirte Mieder des Mädchens, fuhr an der gepolsterten Hüfte glücklich vorbei, riß einen falschen Zopf, der frei über den Rücken herabhing, ab, schlug in die Tournüre und glitt von den falschen Waden in die Absätze der hohen Hackenstiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt und klapperte nur vor Schreck mit den falschen Zähnen.

— [Verräucherte Bilder im pariser Louvre.] Fremde Kunstkenner, die gelegentlich der Ausstellung den Louvre besucht haben, stellen mit Bedauern fest, daß viele Bilder seit einigen Jahren schwärzlich „angeraucht" sind, namentlich in der großen Gallerie, deren nach dem Karnsselplatz gehende Fenster häufig offen stehen. Dieser beklagenswerthe Verderb der kostbaren Gemälde ist dem zunehmenden Verbrauch von Steinkohle in Paris, namentlich aber dem dicken Qualme, der Tag und Nacht den hohen Essen des nahgelegenen Kontinentalhotels entströmt und oft sogar den Aufenthalt im Tuileriengarten unangenehm macht, zuzuschreiben. Die Zeit dürfte nicht mehr ferne sein, wo man sowohl aus hygienischen als aus Kunstrücksichten wird vorschreiben müssen, daß die Dampfmaschinen in Paris nur noch mit Kokes geheizt werden dürfen.

— [Ein glücklicher Gewinner.] Das große Loos der pariser Weltausstellungsbons (600,000 Frcs.) ist einem Arbeiter der Waffenfabrik von St. Etienne zugefallen.

[Sonderbare Nachtmusiker.] Vor dem Polizeigerichte von Marlborough Street, so berichtet man uns aus London, hatte sich am letzten Montag ein hochadeliges Paar zu verantworten, nämlich Viscount Hinton und seine Gemahlin, welche am Samstag abend von 10 Uhr an bis spät in die Nacht vor einem Hotel in St. Albans Place die Dreborgel zum Entsetzen der Umwohner gespielt hatten. Diese Musik bildet nach englischer Rechtsauffassung um diese Zeit vorgetragen eine „nuisance" einen Gemeinschaden. In seiner Vertheidigung führte der Lord, dem es offenbar darum zu thun war, jemanden einen Possen zu spielen, an, daß die Wirthin des gegenüberliegenden Trinklokals ihn aufgefordert hatte, einige „Opern" zu spielen. Der Richter ließ diese Entschuldigung nicht gelten. Lady Hinton ging zwar straffrei aus, der Viscount aber wurde um 40 Schillinge bestraft.

— [Die Oase Merw.] In Colorado, Utah und Kalifornien sind in den letzten Jahren große Strecken wüsten Landes durch künstliche Bewässerung in überaus fruchtbare Landstriche verwandelt worden. Der Zar hat davon gehört und zwei Sachverständige hingeschickt, welche die Anlagen und die Erfolge der Bewässerung genau prüfen sollen. Er will nämlich das Gebiet von Merw, welches seinen Privatbesitzungen einverleibt worden ist, wieder zu dem machen, was es im Alterthum gewesen ist. Die künstlichen Wasserläufe, die vor Jahrhunderten die herrliche Oase Merw schufen und von den tartarischen Horden zerstört wurden, sollen zum Vortheile der kaiserlichen Kasse wieder hergestellt werden.

— [Das kosakische Europa.] Auf einem Offiziersbankett in Kischenew brachte kürzlich der Diwisionsgeneral, ein alter Finländer, folgende Bierrede aus: „Meine Herren! Dem Kavalleristen ist heutzutage eine große Rolle in der Armee zugetheilt. Ich beabsichtige nicht, über diesen Gegenstand einen Vortrag zu halten, allein ich erachte es für nützlich und gut, Ihre Aufmerksamkeit auf einen von einem russischen Kavallerie-Offizier gemachten und höchst gelungenen Versuch zu lenken, der, wie Sie wissen, einen Distanzritt von Eydtkuhnen nach Paris unternahm und denselben auch in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit ausführte. Dieser Offizier hat bewiesen, daß unsere Kavallerie, wenn dieselbe ganz Deutschland bis nach Lothringen zu passiren haben wird, dies in acht Tagen auszuführen im stande sein wird. In acht Tagen also werdet ihr euren Brüdern, den französischen Offizieren, die Hand reichen können! Dazu aber ist es unbedingt nöthig, daß wir uns mit der Reitkunst künstlicher befassen, um dem Rufe zu entsprechen, den unsere Kavallerie in dieser Beziehung genießt. Meine Herren Kosaken-Offiziere! Auch an euch will ich ein Wörtchen richten. Wir alle waren vom Muthe und der Behendigkeit, die ihr beim Reiten an den Tag legtet, entzückt. Von dem bloßen Anblick eurer Rosse, vor dem bloßen Huschlag der Kosakenpferde wird Europa erzittern, indem es sich an die Prophezeihung des großen Feldherrn Napoleons I. erinnern wird, der da sprach, daß das alte Europa in 100 Jahren entweder republikanisch oder kosakisch sein wird. Da jedoch Europa noch lange nicht republikanisch ist und selbst das republikanische Regime in Frankreich sich nur künstlich und mit Mühe und Noth behauptet, so dürfte wohl eher die zweite Alternative der napoleonischen Prophezeihung in Erfüllung gehen."

— [Zu dem dreifachen Selbstmord in Vesinet], über welchen wir gestern berichteten, ist dem B. Tgl. die weitere Meldung zugegangen, daß die drei Schwestern Coudellier — dies ist ihr Name — welche sich in so schauervoller Weise das Leben genommen haben, zu dieser verzweifelten That durch den Panama-Krach gedrängt worden sind. Sie waren bei diesem verlorenen Unternehmen mit ihrem ganzen Besitz derart betheiligt, daß sie ausgepfändet werden sollten. Die Schwestern, von denen die jüngste 35 Jahre zählte, gehörten den besten Gesellschaftskreisen an.

Vereine und Versammlungen.

43. Hauptversammlung der Gustav Adolf-Stiftung.

I.

Danzig, 3. Sept.

Zum erstenmale tagt die große Gustav Adolf-Versammlung in diesem Jahre in einer weit nach Osten gelegenen Stadt des deutschen Vaterlandes und zwar in einer Provinz, die ein Hauptgebiet für die Thätigkeit dieses Vereins bildet. Gerade in Westpreußen liegt eine ganze Reihe von Kirchen, die mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins erbaut sind, von der reich gesegneten Wirksamkeit dieses Vereins Zeugniß ab. Der danziger Hauptverein, der die Hauptversammlung diesmal in seine Mitte eingeladen hat, ist unter allen Hauptvereinen der jüngste. So lange Ost- und Westpreußen zu einer Provinz vereinigt waren, nahm der danziger Gustav Adolf-Verein eine gesonderte Stellung ein, ohne dem preußischen Hauptverein zu Königsberg sich angeschlossen zu haben. Nachdem im Jahre 1879 dieser Anschluß erfolgt war, hat sich nach Theilung der Provinz in Ost- und Westpreußen der Hauptverein Danzig als selbständiger Hauptverein für Westpreußen, neben dem ostpreußischen zu Königsberg, konstituirt. Um so erfreulicher ist es, daß dieser junge Hauptverein schon in so kurzer Frist so gedeihlich sich entwickelt hat, um dem Gesammtverein die Stätte für seine Jahresversammlung bereiten zu können. Von dem freudigen Anklang, den die Annahme der Einladung nach Danzig in allen Kreisen der evangelischen Bewohner dieser überwiegend protestantische Stadt gefunden hat, zeugt die Bildung eines zahlreichen Fest-Comites, in welchem alle Stände vertreten sind, und das sich mit der größten Umsicht den Vorbereitungen zum würdigen und gastlichen Empfange der Versammlung unterzogen hat.

Die Mitglieder des Central-Vorstandes sind schon seit gestern vormittag zu verschiedenen Sitzungen vereinigt gewesen, welche wie alljährlich der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und der Vorbereitung der öffentlichen Verhandlungen gewidmet sind. Den Anfang der Hauptversammlung selbst machte heute nachmittag 4 Uhr die feierliche Begrüßung der Abgeordneten und auswärtigen Festtheilnehmer im Saale des städtischen Museums (früheren Franziskanerklosters). Mit herzlichen Worten begrüßte zunächst der Vorsitzende des Danziger Hauptvereins Herr Konsistorialrath Koch den Centralvorstand, die Abgeordneten und sonstigen Festgäste, und heißt sie alle, die weit aus deutschen Landen herbeigeeilt sind, willkommen in Danzig, der alten berühmten deutschen protestantischen Stadt. Er schließt seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß auch dieses Fest dazu beitragen möge, das evangelische Bewußtsein inmitten so mannigfacher Anfechtungen zu stärken und zu kräftigen. Im Namen der Königl. Staatsregierung begrüßt nun Oberpräsident von Leipziger den Gustav-Adolfs-Verein, dessen Bestrebungen die Regierung das größte Interesse entgegenbringe. Der Oberbürgermeister von Danzig, Geheimer Regierungsrath von Winter, spricht für sich und seine Mitbürger den Dank Dank aus, daß er diesmal hier im fernen Norden seine Hauptversammlung abhalte. Er sehe hierin die Bestätigung der Thatsache, daß das evangelische Bewußtsein in Westpreußen zum großen Theil ein sehr lebhaftes ist, ohne daß die Absicht bestände, den Frieden einer Nation zu stören. An den letzten Gedanken knüpft Geheimer Kirchenrath Professor Dr. Fricke, Vorsitzender des Central-Vorstandes, in seiner Entgegnung auf den dem Verein dargebrachten dreifachen Gruß an. Er weist den Vorwurf zurück, daß der Gustav Adolf-Verein eine aggressive Tendenz gegen die katholische Kirche hege. Sogleich nach Beendigung der Begrüßungs-Versammlung fand der Eröffnungs-Festgottesdienst in der St. Trinitatis-Kirche statt. Bis auf den letzten Platz war die mächtige Hallenkirche gefüllt. Psalm 100 „Jauchzet dem Herrn alle Welt" von Mendelssohn wurde zu Beginn des Gottesdienstes durch den Danziger Gesangverein vorgetragen. Orgel und Posaunen begleiteten den durch das neue Gotteshaus gewaltig erbrausenden Gesang der Gemeinde. In der Liturgie sang der Männergesangverein „Sängerkreis" Schuberts Motette „Die Allmacht;" dann betrat Stadtpfarrer Lausmann aus Stuttgart die Kanzel zu einer markigen Predigt über Jes. 12, 20—26. „Herr, wir wollten Deinem gern sehen" die Losung für unser Fest, war sein Thema: Wir wollten ihn gern sehen in seiner Leidensgestalt erstens als Weizenkorn, das in die Erde gesenkt wird und ersticht, in seiner Siegesgestalt zweitens als das Weizenkorn, welches hervordringt aus der Erde zu herrlicher Pracht. Wir sehen die Leidensgestalt des Herrn in unseren leidenden Brüdern, wir sehen eine Siegesgestalt, wie das Evangelium vorwärts gedrungen ist und dringt in unvergleichlicher Eroberungsfahrt. Nach der Predigt erfolgte unter Anparchen die Ueberweisung einer Anzahl von Liebesgaben, bestehend aus Kultusgegenständen.

** Danzig, 4. Sept. Heute früh begaben sich die Mitglieder der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in die Marienkirche, wo der Oberhofprediger D. Koegel in ergreifender Weise über Psam 23, 4 predigte. Darauf fand die erste öffentliche Versammlung in der Johanniskirche unter zahlreicher Betheiligung statt. Anwesend waren auch der Präsident des Oberkirchenrathes, Hermes, sowie die Spitzen der städtischen und Provinzial-Behörden. Unter den aus weiter Ferne eingetroffenen Männern bemerkte man: Teutsch-Siebenbürgen, Landmann-Stuttgart, Fliedner-Madrid und den Oberkonsistorial-Präsidenten aus Wien. Unmittelbar nach Eröffnung der Versammlung wurde folgendes Telegramm an Se. Maj. den Kaiser beschlossen und abgesandt:

„Die 43. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins, versammelt diesmal im altehrwürdigen Danzig, bringt soeben am Strande der Ostsee Ew. Majestät, ihrem erlauchten Protektor, dem unermüdlichen Pfleger des Friedens, der Wehrhaftigkeit, der Größe und des Gedeihens unseres deutschen Vaterlandes, dem mächtigen Schutzherrn der evangelischen Kirche, dem gegen alle Konfessionen gleich gerechten Fürsten mit begeisterter Einstimmigkeit den Ausdruck ihres allerunterthänigsten wärmsten Vertrauens und Dankes dar. Sie bittet ehrerbietigst, diesen Ausdruck ihrer treuesten Gesinnung zu den Füßen Ew. Maj. niederlegen zu dürfen.

Geh. Kirchenrath Prof. D. Fricke-Leipzig (Vorsitzender), Konsistorialrath Kahle-Danzig (Vicepräsident)."

** Stockholm, 4. Sept. Zu Ehren der auskändischen Theilnehmer am Orientalisten-Kongreß fand gestern abend im Grand Hotel eine von dem Generalsekretär des Kongresses, Grafen Carlo Landberg, veranstaltete Festlichkeit statt, welcher auch der König, der Kronprinz, die Staatsräthe, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden beiwohnten.

— Die diesjährige Heidelberger Naturforscher-Versammlung wird durch die geplante endgiltige Statutenberathung eine besonders wichtige, durch den in Aussicht gestellten Besuch hervorragender Kräfte eine ungewöhnlich glänzende werden. Für das Jahr 1890 ist bereits eine Einladung von der Direktion des Nordseebades Westerland-Sylt ergangen, auch stehen anderweite Einladungen in Aussicht. — Bekanntlich tagt in Heidelberg zu gleicher Zeit mit der Naturforscher-Versammlung unter dem Vorsitz der Herren v. Bergmann, Virchow und Waldeyer der Deutsche Delegirtentag für den X. Internationalen Medizinischen Kongreß, für den sich im gesammten In- und Auslande bereits jetzt ein reges Interesse kund giebt. Mit dem Kongreß soll eine internationale Fach-Ausstellung verbunden werden, deren Organisation die betheiligten Kräfte schon lebhaft beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß im Einklang mit der Stufe, welche die deutsche medizinische Wissenschaft in der Hochachtung des gesammten Auslandes einnimmt, auch dieser Kongreß im friedlichen Wettkampf der Völker einen neuen Ausdruck unseres nationalen Emporstrebens bedeuten wird.

— Im Laufe des nächsten Jahres wird in Danzig eine internationale Fischzucht-Konferenz, verbunden mit einer Fischerei-Ausstellung, abgehalten werden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Dem Vernehmen nach hat der Verband deutscher Müller seinen Versicherungsvertrag mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, der am 1. Juli 1892 abgelaufen wäre, wieder erneuert. Der vereinbarte neue Prämientarif hat mit Rücksicht auf die im Mühlenversicherungsgeschäfte von der Gesellschaft erlittenen Verluste gegen den seitherigen eine mäßige Erhöhung erfahren, andererseits ist die Ersatzpflicht der Gesellschaft erweitert worden. — Damit wäre auch dieser industrielle Verband, den die Gründer des „Feuerversicherungsverbandes deutscher Fabriken" so gerne dem letzteren zugeführt hätten, für denselben verloren.

— Die Dillinger Hüttenwerke haben in Gemeinschaft mit den Herren Les Petits Fils de Fois de Wendel & Cie. in Hayange die Grundpreise für FE Stuzsbleche um 15 M. und für „BP Stuzs- und Konstruktionsbleche von 3 m/m und stärker sowie für geripptte Bleche" um 7 M. für 1000 kg erhöht.

— Böhmische Drahtstiftfabriken haben ein Kartell abgeschlossen und errichten eine gemeinsame Verkaufsstelle in Prag unter gleichzeitiger Erhöhung der Drahtpreise um 50 Kr. und der Drahtstifte um 1 Fl. für den Metercentner.

* Breslau, 4. Sept. In Friedenshütte ist bei der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft eine Schwungradwelle der Grobwalzenstraße gebrochen. Der Schaden ist nicht bedeutend, doch dürfte der Unglücksfall eine Betriebsstörung auf dieser wichtigen Strecke für etwa vier Wochen verursachen.

* Washington, 3. Sept. (Telegr.) Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Aug. um 6,076,692 Doll. zugenommen; im Staatsschatze befanden sich mit. Aug. 633,275,215 Doll.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 4. Sept. Weizen (mit Ausschluß von Manitweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine niedriger. Gekündigt 4000 t. Kündigungspreis 188,75 M. Loco 184—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 189,25—188—186,5 bez., per Okt.-Nov. 190,5—189,5 bez., per Nov.-Dez. 191,75—190,75—191 bez., per April-Mai 196,25—195,5—195,75 bezahlt.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco still. Termine flau. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 160,5 M. Loco 154—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 160 M., inländ. 160—161 ab Bahn bez., do. mit Geruch 156 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 161—160,25 bez., per Okt.-Nov. 160,25—161,5 bez., per Nov.-Dez. 163,75—162,75 bez., per April-Mai Dez. 166,75—166 bezahlt.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 136—190 M. Futtergerste 134—150 M.

Hafer per 1000 kg. Loco matt. Termine matt. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 144—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., pommerscher und schlesischer mittel 154 guter 152—160, feiner 161—166 ab Bahn bez., russischer 145—156 frei Wagen bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 147,25—147 bez., per Okt.-Nov. 146,5 bez., per Nov.-Dez. 146 bez., per Dez.-Jan. —.—, per April-Mai 148,75 bez.

* Magdeburg, 4. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—190 M., Weizenweizen —.— M., platter engl. Weizen 172—180 M., Rauhweizen 162 bis 167 M., Roggen 157—162 M., Chevaliergerste 170—200 M., Landgerste 158—170 M., Hafer 158—168 M. per 1000 kg.

* Stettin, 4. Sept. Weizen niedriger, loco 174—182, do. per Sept.-Okt. 183,50, do. Okt.-Nov. 185,00. Roggen matt, loco 148,00—157,00, do. per Sept.-Okt. 157,50, do. per Okt.-Nov. 158,50. Pommerscher Hafer loco —.—.

* Breslau, 4. Sept. Roggen per Sept. 163,00, per Sept.-Okt. 163,00, per Nov.-Dez. 167,00.

* Hamburg, 4. Sept. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184 bis 188, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—172, do. russischer loco ruhig, 104—110. Hafer ruhig. Gerste still.

* Mannheim, 4. Sept. Weizen per Nov. 19,35, per März 19,95. Roggen per Nov. 15,80, per März 16,15. Hafer per Nov. 14,20, per März 14,75.

* Wien, 4. Sept. Weizen per Herbst 8,51 Gd., 8,56 Br., der Frühjahr 9,13 Gd., 9,18 Br. Roggen per Herbst 7,10 Gd., 7,15 Br., per Frühjahr 7,55 Gd., 7,60 Br. Hafer per Herbst 6,87 Gd., 6,92 Br., per Frühjahr 7,37 Gd., 7,42 Br.

* Pest, 4. Sept. (Telegr.) Weizen loco unverändert, per Herbst 8,41 Gd., 8,43 Br., per Frühjahr 1890 9,00 Gd., 9,02 Br. Hafer per Herbst 6,49 Gd., 6,51 Br., per Frühjahr 6,90 Gd., 6,93 Br.

* Paris, 4. Sept., Nachmittagsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Sept. 23,10, per Okt. 22,60, per Nov.-Febr. 22,75, per Jan.-April 23,10. Roggen ruhig, per Sept. 13,90, per Jan.-April 14,25.

* Paris, 4. Sept., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Sept. 22,75, per Okt. 22,50, per Nov.-Febr. 23,10 per Jan.-April 23,50. Roggen ruhig, per Sept. 13,75, per Jan.-April 14,25.

* Leith, 4. Sept. (Telegr.) Durchweg trägt unter Einfluß schönen Wetters.

* London, 4. Sept. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,300, Gerste 2400, Hafer 58,000 Ctrs. Inhaltende Geschäftsstockung.

* London, 4. Sept. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,260, Gerste 2080, Hafer 58,040 Ctrs. Sämmtliche Getreidearten ganz nominell, unverändert.

* Antwerpen, 4. Sept. (Telegr.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

* Amsterdam, 4. Sept. (Telegr.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. 196, per März 203. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per Okt. 130 à 129 à 128, per März 136 à 135 à 136.

* New-York, 4. Sept. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 85½, Weizen per Sept. 84½, per Okt. 84½, per Dez. 87¼.

* New-York, 3. Sept. (Telegr.) Sichtbe Supply an Weizen 14,396,000 Bushels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890906023/fragment/page=0003

* New=York, 4. Sept. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 87⅛.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	3. Sept.		4. Sept.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
fein Brodraffinade	—,—	"	—,—	"
Gem. Raffinade II.	31,50	"	31,50	"
Gem. Melis I.	30,25	"	—,—	"
Krystallzucker I.	—,—	"	—,—	"
Krystallzucker II.	—,—	"	—,—	"
Melasse Ia	—,—	"	—,—	"
Melasse IIa	—,—	"	—,—	"

Tendenz am 4. Sept.: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	3. Sept.		4. Sept.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	20,30	"	—,—	"
" " 88%	—,—	"	—,—	"
Nachpr. " 75%	—,—	"	—,—	"

Tendenz am 4. Sept.: Stetig, gute Kornzucker etwas Nachfrage ohne Angebot.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt; abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

— — — — —

b. frei an Bord Hamburg.

Nov.=Dez. 14,05—14,15 bez., 14,17½ G., 14,22½ Br.	Sept. 1375—13,70 bez., 13,75 Br., 13,65 G.
Jan. —,—.	Okt. 14,20—14,25 bez., 14,20 G.
Jan.=März 14,30 G.	Nov. 14,07½ bez., 14,17½ G. 14,25 Br.
März 14,30—14,45 bez.	Dez. 14,20 bez.

Tendenz: Sept. ruhig, neue Ernte sehr fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 4. Sept. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88%, Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 13,80, per Dez. 14,02½, per Febr. 14,10, per Mai 14,25. Behauptet.
* Hamburg, 4. Sept. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Sept. 13,85, per Dez. 14,12½, per Febr. 14,22½, per Mai 14,42½. Stetig.
* Paris, 4. Sept. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 35,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Sept. 61,00, per Okt. 38,50, per Okt.=Jan. 38,25, per Jan.=April 38,10.
* Paris, 4. Sept. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 35,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Sept. 60,25, per Okt. 38,80, per Okt.=Jan. 38,50, per Jan.=April 38,50.
* London, 4. Sept. (Telegr.) 96% Javazucker 18 träge. Rübenrohzucker neue Ernte per Okt. 14 fest, Centrifugal 17.
* Antwerpen, 3. Sept. Sofort —,— Frcs., per Okt. 32,50 Frcs., Nov.=Dez. 32,50 Frcs.
* New=York, 3. Sept. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5¾ nom.

Kaffee.

* Hamburg, 4. Sept. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.
* Hamburg, 4. Sept., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Sept. 78¾, per Dez. 79¼, per März 79, per Mai 79. Behauptet.
* Hamburg, 4. Sept., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Sept. 78¼, per Dez. 78¼, per März 78, per Mai 77¾. Ruhig.
* Amsterdam, 4. Sept. Java=Kaffee good ordinary 52¾.
* Havre, 4. Sept. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New=York schloß mit 20 Points Hausse. Rio 5000 Sack, Santos 8000 Sack Recettes für gestern.
* Havre, 4. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 96,25, per Dez. 97,00, per März 97,25. Behauptet.
* New=York, 3. Sept. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio=) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Okt. 15,62, per Dez. 15,72.

Petroleum.

* Berlin, 4. Sept. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —, kg. Kündigungspreis —,— M. Loco — M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M.
* Stettin, 4. Sept. Loco 12,20.
* Hamburg, 4. Sept. Petroleum fest, Standard white loco 7,10 Br., 7 Gd., per Okt.=Dez. 7,20 Br., —,— Gd.
* Bremen, 4. Sept. [Schlußber.] Petroleum fester, Standard white loco 6,95 Käufer.
* Antwerpen, 4. Sept. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅛ bez. 17¼ Br., per Sept. 17⅛ Br., per Nov.=Dez. 17⅝ bez. u. Br., per Jan.=März 17½ bez. u. Br. Fest.
* New=York, 3. Sept. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New=York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New=York 7,60, do. Pipe line Certificates 98⅛. Ruhig, stetig.
* New=York, 4. Sept., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Okt. 98.

Spiritus.

* Berlin, 4. Sept. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Termine niedriger. Gekündigt 150,000 l. Kündigungspreis 57 M. Loco ohne Faß 57,6 bez., per diesen Monat 57,2—56,5 bez., per Sept.=Okt. 55 bez., per Dez. —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Loco und nahe Termine niedriger, spätere wenig verändert. Gekündigt 120,000 l. Kündigungspreis 38 M. Loco ohne Faß 38,4 bez., per diesen Monat 38,2—37,3—37,5 bez., per Sept.=Okt. 36,4—36,6 bez., per Okt.=Nov. 34—33,9 bez., per Nov.=Dez. 33,4—33,2 bez., per Jan.=Febr. —,— per April=Mai 34,2—34,1 bez., per Mai=Juni 34,2—34,3—34—34,1 bez.

* Magdeburg, 4. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus höher. loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,— bis —,— M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 39,60 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.
* Magdeburg, 4. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß —,— M. bei 50 M., 39,70 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Posen, 4. Sept. Spiritus loco ohne Faß (50er) 56,00, do. do. (70er) 36,30. Gekündigt 10,000 Liter. Fest.
* Stettin, 4. Sept. Spiritus loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 56,70, mit 70 M. Konsumsteuer 37,10, per Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,80, per Sept.=Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 35,10, per Nov.=Dez. mit 70 M. Konsumsteuer —,— per April=Mai mit 70 M. Konsumsteuer —,—.
* Breslau, 4. Sept. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 56,50, do. do. per Sept.=Okt. 54,50, do. do. per Nov.=Dez. —,—, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 36,50.
* Hamburg, 4. Sept. Spiritus still, per Sept. — Br., per Sept.=Okt. 24¼ Br., per Okt.=Nov. 24¾ Br. per Nov.=Dez. 24 Br.
* Paris, 4. Sept. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig per Sept. 39,25, per Okt. 39,75, per Nov.=Dez. 40,25, per Jan.=April 41,25.
* Paris, 4. Sept. (Schlußbr.) (Telegr.) Spiritus fest, per Sept. 39,50, per Okt. 40,00, per Nov.=Dez. 40,25, per Jan.=April 41,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 4. Sept. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat —,—, per Sept.=Okt. 67,8—68 bez., per Okt.=Nov. 66,6 bez., per Nov.=Dez. 65,8—66 bez., per April=Mai 1890 63,5 bez.
* Stettin, 4. Sept. Rüböl geschäftslos, per Sept.=Okt. 68,00, per April=Mai 64,00 M.
* Köln, 4. Sept. (Telegr.) Rüböl loco 74,00, per Okt. 71,90, per Mai 1890 65,00.
* Breslau, 4. Sept. Rüböl per Sept. 72,00, per Sept.=Okt. 68,50.
* Hamburg, 4. Sept. Rüböl (unverzollt) abwartend, loco 70,00.
* Paris, 4. Sept. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Sept. 67,00, per Okt. 67,50, per Nov.=Dez. 67,75, per Jan.=April 67,75.
* Paris, 4. Sept. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl träge, per Sept. 66,75, per Okt. 67,25, per Nov.=Dez. 67,75, per Jan.=April 67,75.
* Amsterdam, 4. Sept. (Telegr.) Raps per Herbst — Fl. Rüböl loco 35½, per Herbst 33⅞, per Mai 1890 33¼.
* Pest, 4. Sept. (Telegr.) Kohlraps per Sept. 18¾ à 18⅞.
* New=York, 3. Sept. (Telegr.) Schmalz loco 6,52, do. (Rohe & Brothers) 6,55.

Futtermittel rc.

Hamburg, 3. Sept. Palmkuchen, deutsche 115 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—150 M. je nach Qual., Rappskuchen 140—150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 70,00 M. nom. Leinöl ruhig, loco 45,00 M. Br.

Kartoffeln.

* Berlin, 3. Sept. (Pol.=Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

Wolle.

* Antwerpen, 3. Sept. Wollauktion. Angeboten 1620 Ballen Buenos Ayres, davon verkauft 1223 B., 362 B. Montevideo, davon verkauft 218 B. 154 B. Algerien, davon verkauft 154 B.
* Manchester, 3. Sept. (Telegr.) 12r Water Taylor 7½, 30r Water Taylor 9½, 20r Water Leigh 8⅜, 30r Water Clayton 8⅞, 32r Mock Brooke 9⅛, 40r Mayoll 9¼, 40r Medio Wilkinson 10⅝, 32r Warpcops Lees 8¼, 36r Warpcops Rowland 9⅜, 40r Double Weston 10, 60r Double courante Qualität 13⅜, 32" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 176. Fest.

Leipziger Börse vom 4. September.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten=Anl.	5000 2000	97,00 bzB
3 do.	1000	97,00 bzB
3 do.	500	97,00 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	99,00 G
4% do. 1847	500	101,75 G
4% do. 1870	100	104,00 B
4 do. 67 ab 5%	500	104,00 B
3½ Landrentenbr.	500	100,60 G

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	103,50 G
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		104,50 G
4 do Em. 1875		103,50 G
4 Lpz. Stadtobl 1884		105,00 G
4½ do. 1876		103,75 G
3½ Altb. Landobl.	1000	102,40 B
3½ do. do.	5000	103,40 B

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 1/15	Altenburg=Zeitz	185,00 G
21 3/7	Aussig=Teplitz	515,00 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	144,00 B
9	Buschtehrad. Lit. A.	168,50 bz
7½	do. do. B.	161,00 B
7½	Dux=Bodenbach	220,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 1/12	Altenburg=Zeitz	166,00 B
7½	Dux=Bodenb. Lit. A.	214,00 G
7½	do. do. B.	214,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.=A. Lpz.	201,00 B
9	Dresdener Bank	156,00 G
5	Geraer Bank	108,75 B
6	do. Hdls.= u. Krdtb.	106,50 G
5½	Gothaer Privatbank	115,00 G
6⅔	Leipziger Bank	144,10 G
3⅚	do. Kassen=Verein	100,00 B
4⅙	Sächs. Bank	110,50 B
2⅔	Weimar. Bank, abgst.	—,—
4	Zwickauer	106,00 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3½	Chemn. Werkz.-M.=Fbr. (Zimmerm.)	125,50 B
10	Cröllw. Papierfabr.	145,00 G
—	5% do. Schuldverschr	102,00 B
0	Dörstewitz=Kattun.	72,00 G
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.=A.	70,00 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	104,00 G
10	Germania (Schw. u. Sohn)	172,50 G
6	Hallesche Straßen=B.	138,75 B
1	Kette Elbl.=Ges.=Akt.	81,25 bzG
5	Körbisd. Zuckerfabr.	114,25 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	—,—
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	191,00 bzG
12	Lpz. Kammgarnsp.	239,50 G
9	do. Malzf. Schleud.	—,—
fo. 75 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	620,00 G
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	109,00 B
8	Sächs. Masch.=Fabr. (Hartmann)	182,50 G
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	302,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	158,00 B
8	do. Stamm=Pr.	159,00 G
7½	S.=Thür. Br.=B. St	178,00 B
7½	do. St.=Prior.	178,00 B
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	104,00 G
—	do. do. Oblig.	105,00 B
5	Westeregeln, Part.=Oblig.	105,00 B
7½	Zuckerfabrik Glauzig	114,25 G
6	Zuckerraffinerie Halle	139,00 B
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig=Teplitzer	103,50 bz
5	Böhm. Nordbahn	92,00 G
4	do. do. Gold	102,80 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	90,90 G
5	do. Em. 1871	90,90 G
5	do. do. 1872	90,90 G
4½	do. Gold	105,60 B
5	Dux=Bodenbach	91,00 G
5	do. Em. 1871	91,00 G
5	do. do. 1874	108,00 G
4½	Graz=Köflacher	85,30 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	86,75 G
4	Kaschau=Oderberg	79,40 G
4	Prag=Dux Gold	102,00 B
5	do. Gold	108,75 G
5	Prag=Turnau	92,00 G

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 2. September.

0,84 m bei Rißmitz.

Fahrwassertiefen der Elbe.

Am 2. September.

Wittenberge bis Dömitz.

1,40 m bei Dömitz km 503,5.
1,50 m bei Dömitz km 504.
1,60 m bei Dömitz km 505.

Berliner Börse, 4. September.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs=Anl.	4	108,00 bzG
do. do.	3½	104,00 B
Preuß. kons. St.=Anl.	4	107,00 B
do. do. do.	3½	105,00 bzG
Staats=Schuldscheine	3½	101,00 bz
Staats=Pr.=Anl. 1855	3½	171,25 bz
Barmer Stadt=Anleihe	3½	101,40 bz
Berl. Stadt=Obligation.	4	100,00 G
Bremer Anleihe	3½	—,—
Hallesche Stadt=Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	94,70 B
do. Rente	3½	103,90 B
Mainzer Stadt=Anl.	3½	101,80 bzB
Ostpreuß. Prov.=Obl.	4	—,—
Sächsische Staatsrente	3	97,00 bzB
do. Staatsanleihe	4	103,60 G
Westpreuß. Prov.=Anl.	3½	101,75 G
Provinzial=Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	105,00 bz
do. do.	3½	101,60 bz
Landsch. Centr.=Pfdb.	3	95,60 bz
Posensche, neue	4	101,50 G
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	101,70 bz
Westpreuß. do.	3½	101,75 bz
Renten=Briefe.		
Pommersche	4	105,30 bz
Posensche	4	105,30 B
Preußische	4	105,30 B
Sächsische	4	105,40 bz
Schlesische	4	105,30 bz

Bad. Präm.=Anl. 1867	4	145,50 bz
Bairische Prämien=Anl.	4	147,40 B
Braunschw. 20 Thlr.=L.	—	107,75 bz
Dessauer Präm.=Anl.	3½	138,90 bz
Köln=Mind. Pr.=A.=S.	3½	143,50 bz
Lübecker Prämien=Anl.	3½	141,75 bz
Meininger Pr.=Pfdbr.	4	135,00 B
Meininger Loose	—	27,75 bz
Oldenb. 40 Thlr.=Loose	3	135,75 B

In= und ausländische Hypotheken=Pfandbriefe.

Anhalt=Dess. Pfdbrfe.	4	102,90 G
Deutsche Grundsch.=B.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,80 G
do. Hyp.=B. (Berl.)	4	102,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzG
Goth. Pr.=Pfdbr. I. abg.	3½	113,75 bz
do. do. II. abg.	3½	111,30 B
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	102,25 B
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	101,90 G
do. V. do. abg.	3½	98,90 bz
Hamb. Hyp.=B.=Pfdbr.	4	103,50 bzG
H. Hendel, Bergw.=Obl.	4½	105,00 G
Pr. Bodenkr.=H.=B. unk.	5	112,50 bzB
do. Ser. III.	5	108,75 G
do.	4	102,25 bzG
Pr. Cent.=Bd.=Kr.=Pf.	5	—,—
do. do. 110 rkz.	4½	110,30 G
do. do.	4	101,00 B
do. do.	3½	100,40 bzG
do. Hyp.=B.=Pf. VI.	5	111,75 B
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bzG
do.	3½	100,00 bzG
Rheinische Hyp.=Bank.	3½	99,90 bzG
Südd. Bodenkredit	4	100,60 G

Russ. Bodenkr.=Pfdbr.	5	103,30 G
do. do.	4½	97,25 bzB
do. Centr.=Bodkr.=Pf.	5	83,20 G

Ausl. Staats= u. Komm.=Papiere.

Argentinische Anleihe	5	93,90 bz
do. do.	4½	87,80 bz
Buenos=Aires Gold=A.	5	95,30 B
Bukarester	5	95,60 bz
Egyptische Anleihe	4	91,25 bzB
do. do.	5	105,20 bz
Finnländer Loose	—	56,50 G
Griechische Gold=Anl.	5	93,90 bz
Italienische Rente	5	93,50 G
Kopenhagener Stadt=A.	3½	98,50 bz
Lissaboner Stadt=Anl.	4	86,20 B
Norwegische Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Papierrente	4⅕	—,—
do. Silberrente	4⅕	72,40 bzG
Oesterreich. Gold=Rente	4	94,30 bz
do. Kredit 1858	—	—,—
do. 1860er Loose	5	122,00 bzG
do. 1864er Loose	—	308,50 bz
Portugiesische Anleihe	5	—,—
do. 1888	4½	98,70 bzG
Römische II/V. St.=A.	4	90,10 bzG
Rumänische St.=Rente	6	106,80 G
do. fund.	5	101,75 bz
do. amort.	5	96,75 G
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	—,—
do. do. 1875	4½	—,—
do. do. 1880	4	91,75 bzB
do. do. 1884	5	—,—
do. Orient=Anl. II.	5	64,75 G
do. do. III.	5	64,40 G
do. Pr.=Anl. 1864	5	173,40 G
do. Pr.=Anl. 1866	5	162,90 B
Russ. Gold=Rente 1883	6	113,80 bz
do. do. (stempelpfl.)	5	102,50 bzG
Russ.=Poln. Schatzanw.	4	92,00 G
Russ. Nikolai=Oblig.	4	92,50 bzB
Schwed. St.=Anl. 1875	4½	102,75 bz
do. Hypoth.=Pfdbr.	4½	103,80 bzG
do. do.	4	103,40 G
Serbische amort. Rente	5	83,80 bz
do. neue Tab. 85	5	83,50 bzG
Türkische Zoll=Oblig.	5	73,10 bz
Ungar. Gold=Rente	4	85,25 bzB
do. do. mittel	4	86,20 bzB
do. Gold=Inv.=A.	4½	99,50 bzB
do. Papier=Rente	5	81,00 G
do. St.=Eisenb.=A.	5	—,—

Eisenbahn=Stamm=Prioritäts=Aktien.

Dortm.=Enschede	4½	119,25 bz
Marienb.=Mlawka	5	117,00 bz
Ostpr. Südbahn	5	119,90 bz
Saalbahn	5	116,90 bz
Weimar=Gera	5	98,90 bz

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	2⅜	67,50 bz
Altenburg=Zeitz	9 1/16	185,90 bz
Dortmund=Enschede	3¼	96,50 bzG
Eutin=Lübeck	1	45,10 bzG
Frankf. Güterb.	4½	106,00 G
Krefelder	4,2	113,00 bz
Krefeld=Uerdinger	1,3	65,50 bz
Ludwigshaf.=Bexbach	9⅞	238,50 bz
Lübeck=Büchen	7½	195,50 bz
Mainz=Ludwigshaf.	4½	124,20 bzG
Marienb.=Mlawka	3	66,75 bz
Mecklenb. Friedr.=Fr.	6¼	164,75 bz
Niederwaldbahn	2½	70,90 G
Ostpreuß. Südbahn	6	102,75 bz
Saalbahn	0	51,00 G
Weimar=Gera	0	26,00 bzG
Werrabahn	3	90,25 bz

Aussig=Teplitz	21 3/7	— —
Böhmische Nordbahn	7	135,60 bz
do. Westbahn	7½	144,25 G
Buschtiehrader Bahn	7½	161,25 bzG
Dux=Bodenbach	7½	222,25 bz
Galiz. Karl=Ludwigsb.	4	83,50 G
Gotthardbahn	6	170,00 bz
Graz=Köflach	7	106,50 G
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	119,00 bz
Iwangorod=Dombr. B.	5	99,40 bz
Kaschau=Oderberg	4	66,50 bz
Kronpr.=Rudolfb. gar.	4¾	87,25 bz
Kursk=Kiew	5⅗	149,40 G
Lemberg=Czernowitz	6¾	100,40 bz
Lüttich=Limburg	0	24,50 bzB
Oestr. Lokalbahnen	4	61,10 bz
do. Nordwestbahn	4¼	82,75 bz
do. Lit. B. Elbethal	5	95,50 bz
do. Staatsbahn	3,70	95,50 bz
Raab=Oedenburg	1	32,90 bz
Reichenb.=Pardubitz	3,81	72,80 G
Russische Gr. E.=B.	5	73,75 bz
do. Südwestbahn	5	73,75 bz
Schweizer Central	5⅗	138,75 bz
do. Union	4¼	117,10 bz
Südöstr. (Lombardisch)	1	48,75 bz
Warschau=Terespol	5	99,90 bz
Warschau=Wien	15	221,00 bz
Westsicilianische	4,34	76,00 bzB

Bank=Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto=Ges.	0	— —
Bank f. Sprit=Prod.	3⅔	81,30 G
Berg.=Märkisch. Bank	6½	118,90 bzG
Berliner Kassen=Verein	5⅓	129,50 B
do. Handels=Ges.	10	178,60 bzG
do. Maklerverein	10	142,50 G
Börsen=Handelsverein	10½	163,10 G
Braunschweig. Bank	4⅔	105,50 G
do. Kreditanstalt	5½	109,75 bz
Bremer Bank	3⅜	— —
Breslauer Diskonto=Bk.	6½	115,00 bzB
do. Wechsler=Bank	6	108,80 bz
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	9	166,10 bz
Darmstädter Zettelbank	3,70	104,60 B
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	— —
Deutsche Bank	9	172,00 bzG
do. Eff.=B. Hahn 50pr.	10	128,80 G
do. Genossensch.	7½	138,00 B
do. Grundschuldbank	6	117,50 G
do. Hyp.=Bk. (60proz.)	6¼	115,75 G
do. Nationalbank	4½	— —
Diskonto=Gesellschaft	12	234,00 bzG
Dresdener Bank	9	155,50 bzG
do. Bankverein	7½	127,00 bzG
Geraer Bank	5	109,25 bzG
do. Hdls. Kred.=Bk.	6	106,25 bz
Gothaische Zettelbank	5½	115,25 bz
do. Grund=Kredit=Bk.	0	89,10 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,75 bzG
Hannoversche Bank	4½	— —
Internat. Bank Berlin	—	124,90 bzG
Koburg Gotha Kred.Ges.	5	134,00 bzG
Leipziger Kredit=Anstalt	10	200,25 bzG
Magdeb. Bankverein	6	106,50 bzB
do. Privatbank	4 9/10	121,00 bzB
Maklerbank Berlin	8	121,75 bz
Meining. Hyp.=B. 40pr.	5	104,75 G
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	115,40 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	9	141,80 bzG
Norddeutsche Bank	10	175,50 bzG
do. Grundkreditbank	0	85,00 bzG
Oester. Kredit=Anstalt	9 1/10	— —
Petersb. Diskonto=Bk.	15	175,75 B
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅖	— —
Pommersche Hyp.=Bank	0	35,10 bz

Preuß. Bod.=Kred.=A.	6½	125,30 bzG
do. Ctr.=Bod. (50%)	9½	153,00 bzG
do. Hyp.=Akt.=Bank	6½	125,80 G
do. Hyp.=Vs.=G. 25%	8	112,75 G
do. Leihhaus	0	79,50 bz
Reichsbank (4½ proz.)	5,40	133,40 bz
Rostocker Bank	5	100,50 G
Russische Bank f. a. H.	0	65,60 bz
Sächsische Bank	4⅙	110,90 bz
Vereinsbank Berlin	0	50,00 bzG
Warschau Diskontobank	8½	— —
Weimarische Bank konv.	2¾	105,00 bzG
Westfälische Bank	6	115,60 G
Wiener Bankverein	7	95,00 bz

Eisenbahn=Obligationen.

Berg.=Märk. III. A. 3g	3½	102,10 B
do. do. VII. konv.	4	103,90 bz
do. do. VIII.	4	103,90 bz
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	103,40 bzG
Berlin=Anhalt La. C.	4	103,40 bzG
Berlin=Görlitz B.	4	— —
Berlin=Hamburg III.	4	102,40 bzG
Berlin=Stettin gar.	4	103,40 bzG
Braunschw. Eisenb.=Pr.	4½	— —
Bresl.=Schw.=Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln=Minden IV	4	103,90 bz
do. VI	4	103,40 bzG
do. VII	4	104,10 B
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	103,90 bz
do. Leipzig A	4	103,40 bzG
do. do. B	4	103,90 G
do. Wittenberge	3	95,00 B
Mainz=Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
do. 4pr. gar. Lit. H	4	103,40 bzG
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	102,80 bzG
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder=Ufer	4	103,40 G
Rheinische III E.	4	103,40 G
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	86,60 G
Böhmische Nordb. Gold	4	102,90 B
Buschtiehrader Gold	4½	— —
Dux=Bodenbach II	5	91,00 bzG
do. III	5	108,60 G
Dux=Prag	5	109,00 bzG
Galiz.=Karl=Ludwigsb.	4½	85,10 bz
Italienische Eis.=Obl.	3	59,20 bzG
Kaschau=Oderberg	5	87,60 bz
" Gold	5	101,80 G
Kronprinz=Rudolf 84	4	81,60 G
Lemberg=Czernow. IV.	4	77,25 B
Oesterr.=Frz. Stb., alte	3	84,60 bzG
do. do. 1874	3	82,50 G
do. Ergz.=Netz, neue	3	81,00 G
do. Gold=Pr.	4	101,40 G
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	96,30 G
do. Nordwestbahn	5	92,20 bzG
do. 1874r. Gold=Pr.	5	107,70 bzG
Pilsen=Priesen	4	81,30 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	61,75 B
do. Oblig.	5	102,50 bzB
Ungar. Nordostbahn	5	85,50 G
do. do. Gold	5	101,80 G
do. Ostbahn I.	5	85,60 G
do. do. II.	5	100,40 B
Portugiesische Eis.=Obl.	4½	102,00 bzB

Charkow=Azow	5	— —
Iwangor.=Dombrowo	4½	97,10 G
Große Russische	3	— —
Kursk=Kiew	4	90,30 bzG
Mosco=Kursk Prior.	4	86,90 G
Mosco=Rjäsan	4	92,75 G
do. Smolensk	5	100,00 bzG
Rjaschk=Morczansk	5	99,70 bzG
Rybinsk=Bolog	5	92,25 bzG
Rjäsan=Kozlow	4	90,50 bz
Schuja=Iwanowo	5	99,75 bz
Südwestbahn	4	90,90 bzG
Transkaukasische	3	72,90 bzG
Wladikawkas gar.	4	89,25 bzG
Warschau=Wien IV.	5	102,20 bzG
do. V.	5	102,20 bzG
Zarskoe=Selo	5	87,90 G

Bergwerks=Aktien.

Aachen=Höngen conv.	0	55,50 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	156,00 bzB
Braunschw. Kohlenwerke	1½	92,50 bzG
do. do. St.=Pr.	5	104,50 bzG
Donnersmarckhütte	3	75,40 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.=P.=A. 6%	—	102,75 bz
Gelsenkirchener	6	167,40 bzG
Harkort Bergwerk	0	81,50 bzG
do. do. Pr.=A. 6%	—	194,10 bzG
Harpener Bergbau	0	187,75 bzG
Hibernia	7½	179,75 bz
Hörder Hütten conv.	1	70,00 bzG
do. do. Pr.=Akt.	6	123,00 bzG
Königs= u. Laurahütte	5½	149,00 bz
Lauchhammer conv.	7	163,75 bzG
Luise Tiefbau conv.	3½	124,10 bzG
do. St.=Pr.	7½	169,00 bz
Magdeburger Bergwerk	13	273,00 bzG
Marienh. (Kotzenau)	3	88,00 bzG
Oberschl. Eisenb.=Bed.	5½	106,90 bzB
do. Eisen=Ind	12	203,00 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	127,90 bz
do. do. Lit. B.	—	54,40 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	129,50 bzG
do. do. St.=Pr.	5	135,00 bzG
Riebeck Montanwerke	11	190,50 bzG
Rositzer Kohlen	4	94,75 bz
Sächs.=Thür. Braunk.	7½	177,00 G
Schlesische Kohlenwerke	0	71,25 bzG
do. Zinkhütten	9	196,00 bzG
Stadtberger Hütte	12	129,00 G
Stolberger Zinkhütte	2½	75,00 bzG
do. St.=Pr. 5%	7½	144,75 bzG
Westeregeln Alkali	12	182,25 bzB
Westfäl. Union St.=Pr.	10	139,10 bz
Wurm=Revier	1¾	95,00 bzG

Industrie=Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	124,50 bzG
Allg. Elektr.=Ges. (Edis.)	7	180,50 bz
Anglo=Kont. Guanow	10	149,20 bzG
Bau=Gesellschaften:		
A.=G. f. Bau=Ausf.	3½	92,50 bzG
Berliner Neustadt	0	79,25 bzG
Passage	3	99,75 bzG
Bazar=Gesellschaft	9	179,00 G
Brauereien:		
Bock	5	114,40 bz
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	160,00 bzG
Leipzig Riebeck	10	192,80 G
Schultheiß	15	— —
Tivoli	7	141,75 bzG
Union	7	146,00 B
Berliner Lagerhof	0	110,10 bzG
do. do. St.=Pr.	10½	132,25 G
do. Elektr.=Werke	5	169,90 bz
Braunschweiger Jute	12	177,25 G
Breslauer Oelwerke	5½	94,60 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	151,50 bzG

Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	121,10 bzG
Leopoldshall	5	124,00 bzG
Schering	18	299,50 G
Staßfurter	8	142,25 bzG
Danziger Oelmühle	11	144,50 G
do. do. St.=Pr.	9	131,00 bzG
Deutsche Kont.=Gas	10	179,00 bzG
Egestorff Salinen	4½	125,50 bzG
Eilenburger Kattun	4	87,50 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	7½	114,20 bzG
Greppiner Werke	4½	103,50 bzG
Gummifabr. Fonrobert	2¾	94,75 G
do. Voigt u. Winde	6	138,25 G
do. Volpi u. Schl.	5	112,00 bzG
Hildebrand'sche Mühlw.	—	149,50 bz
Jeserich, Asphalt	10	153,50 bzG
Kaiserhof conv.	4	129,50 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	113,00 bzG
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5⅓	114,25 bz
Breslau (Linke)	9	178,00 bzG
Chemnitzer	3⅓	125,25 bz
Freund conv.	9½	211,90 B
Gruson=Werke	12	272,75 bz
Hallesche	16	325,00 bzG
Harkort Brücken	5	132,25 bzG
do. do. St.=Pr.	6	150,00 bz
Hartmann	8	181,50 bzB
Pommersche ver.	8	121,75 G
Schwartzkopff	12½	286,00 bz
Zeitzer	18	280,50 G
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß. Wagenbau	2¼	86,50 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	67,75 bzG
Norddeutscher Lloyd	12	184,60 bz
Rositz Zucker	8½	121,50 bzG
Saline Salzungen	2½	— —
Schäffer u. Walcker	8	147,00 G
Stralsunder Spielkarten	5½	125,00 bzG
Thüringer Salinen	2	87,50 B
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	81,00 bz
Pferdebahn Breslau	7	148,00 G
do. Braunschweig	5	125,00 B
do. Magdeburg	10	225,00 G
do. Große Berlin	12¼	272,00 bzG
do. Stettin	2	71,00 G
Ver. Petroleum=Prior.	—	21,90 bzB
Westfäl. Drahtindustrie	4	92,10 bzG

Industrie=Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,10 G
Gr Berliner Pferdebahn	4	103,60 bzG
Harkort Bergwerk	5	102,30 G
Hibernia Bergw.=Ges.	4½	105,00 bzB
Passage, Akt.=Bauverein	4	102,25 G
Thiele=Winckler	4	102,20 G
Westfäl. Grubenverein	5	103,75 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,05 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,00 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,48,5 bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,10 bzG
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	171,55 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,25 bz

Bank=Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 4. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,40 G
Englische Banknoten	— —
Napoleondor	16,25 bz
Dollars	4,18,5 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,30 bz
Oesterreichische Banknoten	171,65 bz
Russische Banknoten	211,75 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890906023/fragment/page=0004